Nr. 237. — Erstes Blatt.

# Stettiner Zeitung.

## Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 15. Juni 1889.

Verantwortlicher Redakteur: H. Rosner in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube. Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

### Zur Lohnbewegung.

Die Bauarbeitsleute Berlins und Umgegend hatten sich gestern Abend, insgesammt etwa 1500 Mann, an zwei Orten versammelt, um die Frage des Ausstandes zu besprechen. In beiden Versammlungen gelangte einstimmig eine Erklärung zur Annahme dahin, daß die aufgestellten Forderungen unbedingt zur Durchführung zu bringen seien. Die Versammlung verpflichtete sich auch, für den möglichst zahlreichen Beitritt zur bestehenden Organisation zu sorgen.

In einer Versammlung der ausständischen Maurer, welche gestern Vormittag auf „Tivoli" stattfand und etwa 2000 Theilnehmer zählte, machte der Vorsitzende Grothmann folgende Angaben: Die Arbeit ist aufgenommen worden im Bezirk Ackerstraße auf 62 Neubauten von 144 Gesellen, im Bezirk Moabit auf 106 Bauten von 103 Gesellen, in Berlin W. auf 58 Bauten von 248 Gesellen, im S. auf 61 Bauten von 141 Gesellen, im SO. auf 48 Bauten von 170 Gesellen, im O. auf 15 Bauten von 131 Gesellen, im C. auf 22 Bauten mit 138 Gesellen, im Bezirke Memeler Straße auf 127 Bauten mit 153 Gesellen und in Rixdorf auf 23 Bauten mit 40 Gesellen, zusammen also auf 522 Bauten mit 1268 Gesellen. Rechne man für den Osten noch 200 Gesellen mehr, so hätten immer erst etwas über 1400 Gesellen die Arbeit aufgenommen. Dazu kämen noch 943 Poliere und 3113 Lehrlinge. Ausgewandert seien bis vorgestern 12,196 Gesellen. Wenn man bedenke, so meinte Herr Grothmann, daß seit dem letzten Ausstand im Jahre 1885 die Zahl der Bauten jährlich um über 200 gestiegen sei, dementsprechend auch mehr Gesellen nach Berlin gekommen seien, und daß 1885 schon nach dreiwöchentlichem Feiern über 3000 Gesellen wieder die Arbeit aufgenommen hätten und der Ausstand dennoch siegreich durchgeführt worden sei, so müsse man die jetzige Lage als eine so günstige bezeichnen, wie sie noch bei keiner Arbeitseinstellung vorhanden gewesen sei. Herr Grothmann stellte in Aussicht, daß von jetzt an 8—12 Mark Unterstützungsgelder wöchentlich gezahlt werden könnten. Der Redner besprach die am Donnerstag Abend stattgehabte Versammlung der Bauunternehmer, in welcher der Beschluß gefaßt sein soll, den Gesellen nur noch 50 bezw. 45 Pfg. für die Stunde zu zahlen, falls sie bis zum Sonnabend die Arbeit 55 Pfg. die Stunde bei 10stündiger Arbeitszeit nicht wieder aufnehmen sollten. Der in der Versammlung anwesende Vorsitzende des Bauunternehmer-Vereins, Herr Ditges, erklärte diese Darstellung für falsch. Das Ergebniß der Versammlung sei vielmehr der Beschluß gewesen, an der 10stündigen Arbeitszeit und 55 Pfg. Stundenlohn festzuhalten, weil man nicht mehr geben könne. Als im weiteren Verlauf der Besprechung der Maurer Wernau einen gegen die Arbeitgeber gerichteten Aufruf verlas, um ihn von der Versammlung genehmigen zu lassen, erfolgte bei der Verlesung derselben die Auflösung der Versammlung auf Grund des Sozialistengesetzes.

**Oderberg**, 13. Juni. Die Arbeitseinstellung der Schiffsbauergesellen ist beendet, ohne daß dieselben mit ihren Forderungen durchgedrungen sind.

**Frankfurt a. M.**, 14. Juni. Der allgemeine Streik der Zimmerleute ist durch einen gestern Abend gefaßten Beschluß in einen Platzstreik umgewandelt worden, da ein kleiner Theil der Meister die Forderungen der Ausständigen bewilligte. Von 800 Zimmerern streiken noch 400, doch hofft man die baldige Beendigung des Streikes, da auch der Polizeipräsident die Forderungen der Arbeiter als billig bezeichnete. Auch die Frankfurter Maurer nahmen gestern Abend in einer Versammlung von 1500 Mann die Resolution an, den Arbeitgebern ihre Forderung von 40 Pfennig für die Stunde nochmals vorzutragen und bei Nichtbewilligung derselben den Streik zu proklamiren.

**Paris**, 14. Juni. Constans empfing heute Delegirte der Droschkenkutscher sowohl wie der Droschkenherren. In einer gemeinsamen Konferenz konnte ein Einvernehmen nicht erzielt werden, und so setzt sich der von den Boulangisten geschürte Ausstand zum Theil fort.

### Deutschland.

**Berlin**, 14. Juni. Am morgigen Tage, dem Todestage weiland Sr. Majestät Kaiser Friedrichs III. und in derselben Stunde, in welcher der edle Dulder seines Lebens Lauf vollendet hat, wird auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers für Ihre Majestäten, die königl. Familie und die Umgebung des hochseligen Kaisers in der Friedenskirche in Potsdam durch Hofprediger Dr. Windel ein stiller Gedenk-Gottesdienst abgehalten werden. Die Gesänge wird der Chor der Zwölf-Apostel-Kirche, welchen der hochselige Kaiser stets mit Vorliebe gehört hat, zu Anfang und am Ende der gottesdienstlichen Feier ausführen.

— Die Samoa-Konferenz ist im letzten Augenblick auf neue Schwierigkeiten gestoßen. Die Regierung zu Washington hat gegen deren Abmachungen in einigen Punkten Widerspruch erhoben und die Konferenz dadurch gezwungen, über die beanstandeten Punkte von Neuem in Berathung zu treten. Wenn in auswärtigen Blättern behauptet wird, der Staatssekretär des Aeußern in Washington habe die Verweigerung der Ratifizirung des Protokolls damit begründet, daß der Einfluß der Deutschen auf Samoa zu groß sein würde, so würde das allem diplomatischen Gebrauch widersprechen; es ist, wie man uns berichtet, in den amtlichen Mittheilungen an die hiesigen Delegirten Amerikas mit keiner Silbe davon die Rede. Es ist sehr leicht zu kombiniren, daß die Verweigerung der Zustimmung des Kabinets zu Washington auf die Anschauung zurückzuführen ist, daß der Vertrag für Amerika nicht günstig genug sei. Dennoch erfahren wir, daß der Widerspruch aus Washington sich hauptsächlich dahin richtet, der Vertrag in seinem Wortlaute schließe die Möglichkeit neuer Meinungsverschiedenheiten nicht aus. Wenn in Wahrheit die neu auftauchenden Fragen demnach nicht einschneidender Natur sind, so werden die Verhandlungen sich doch voraussichtlich noch Wochen hinausziehen, da wie bisher auch ferner alle neuen Beschlüsse chiffrirt nach Washington telegraphirt werden müssen und dieser Apparat ein etwas schwerfälliger ist. Das Vorrücken der Jahreszeit und der in diese Zeit fallende Urlaub der Diplomaten mag allenfalls eine Beschleunigung der Konferenz herbeiführen. Andererseits aber wäre die Eventualität einer Vertagung auch nicht ausgeschlossen, wenn die Verhandlungen sich weiter in den Sommer hineinziehen sollten.

— Nach dem soeben erschienenen „Sprechregister" zu den Verhandlungen des Reichstags in der Session 1888—89 nahm am häufigsten das Wort der Abg. Rickert (121 Mal), dann folgt der Abg. Frhr. v. Manteuffel, welcher lediglich als Berichterstatter für das Invaliditätsgesetz 93 Mal zu Worte kam; zunächst folgen weiter die Abgg. Schrader (92), Struckmann (71), Schmidt-Elberfeld (56) und dann erst reiht sich ihnen der Abg. Dr. Windthorst (55) an, welchem der Abg. Singer (53) folgt. Im Uebrigen machten sich unter den Deutsch-Konservativen, abgesehen von den Berichterstattern, die Abgg. Hahn und Graf v. Mirbach, bei der Reichspartei v. Kardorff, im Zentrum v. Strombeck, Hitze und Frhr. v. Franckenstein, bei den Nationalliberalen Dr. Buhl, von Bennigsen und Gebhardt, bei den Freisinnigen Richter (Hagen) und Dr. Baumbach und bei den Sozialdemokraten Bebel durch häufigeres Eingreifen bemerklich. Von den Bundesraths-Bevollmächtigten und Kommissarien sind zu erwähnen: Fürst Bismarck 13 Mal, Minister v. Bötticher 92, Frhr. v. Maltzahn 41, Direktor Bosse 37 und von Woedtke 27 Mal. In der Session wurden im Ganzen 10 Ordnungsrufe ertheilt und zwar an Bebel 3, Grillenberger 2, Oechelhäuser, Brömel, Dr. Bamberger, Frohme und Sabor je einer.

— Der neue Oberpräsident von Westfalen, Herr Studt, hat kürzlich in einer Generalversammlung des westfälischen Bauernvereins, der unter der Leitung des Zentrumsabgeordneten und Agrariers, Freiherrn v. Schorlemer steht, eine Rede gehalten, aus welcher hervorgeht, wie sehr er sich die Sympathien dieses Vereins und seiner Gönner zu erwerben bemüht ist. Der Herr Oberpräsident äußerte nach einem Berichte des „Westf. Merk.":

Er befinde sich in der glücklichen Lage, sich in vollem Einklange mit den Zielen des westfälischen Bauernvereins zu befinden. Durch die Gnade Sr. Majestät an die Spitze der Provinz berufen, betrachte er es als seine vorzüglichste Aufgabe, die Landwirthschaft nach Kräften zu fördern. Er sei selbst nicht Landwirth, aber im Laufe seiner Thätigkeit im Osten habe er die Leiden der Landwirthschaft kennen gelernt und Verständniß dafür gewonnen. Ein Blick in die Statuten des westfälischen Bauernvereins habe ihn überzeugt, daß die Grundlage gesund sei, und ein gesunder praktischer Sinn walte im Vereine. Er hoffe, daß derselbe unter der bewährten Führung seines Herrn Vorsitzenden sein Ziel erreiche. Es sei sein sehnlichster Wunsch, den Intentionen Kaiser Wilhelms entsprechend dazu mitzuhelfen.

— Der Minister der geistlichen Unterrichts- ꝛc. Angelegenheiten hat in Sachen des Diözesankatechismus an die königl. Provinzial-Schulkollegien zu Breslau, Berlin und Stettin nachstehenden von der „Germania" mitgetheilten Erlaß unter dem 13. v. M. gerichtet:

„In Verfolg des Erlasses vom 13. Dezember 1888, betreffend die Einführung des neuen Diözesankatechismus bei dem katholischen Religionsunterricht der innerhalb des Bisthums Breslau und des fürstbischöflichen Delegaturbezirks liegenden, hier in Betracht kommenden Schulen, will ich auf den weiteren Wunsch des Herrn Fürstbischofs von Breslau hierdurch ferner genehmigen, daß lediglich die in dem Verlage der fürstbischöflichen Behörde erschienene Ausgabe der Breslauer „Diözesankatechismus", welche, von kleinen Abweichungen in den Gebetsformularen abgesehen mit dem Katechismus der Diözesen Köln und Münster wörtlich übereinstimmt, zu der bezeichneten Einführung zu gelangen hat."

— Die Thatsache daß die französische Regierung den deutschen Dr. med. Löwenthal als Marinearzt angestellt und nach Tongking geschickt hat, ist durch die gesammte französische Presse gegangen und an vielen Stellen mit gehässigen Ausfällen gegen die französische Regierung begleitet worden, der darin der Vorwurf gemacht wurde, einen „Prussien" in französischen Sold genommen zu haben. Um die französische Regierung in den Augen der Chauvinisten zu entschuldigen, hat die „Agence Havas" verbreitet, daß Dr. Löwenthal seine Naturalisation nachgesucht habe. Die „Post" ist in der Lage, auf Grund zuverlässiger Informationen mitzutheilen, daß Dr. Löwenthal im Gegentheil auf das Bestimmteste erklärt hat, er beabsichtige nicht, seine deutsche Nationalität aufzugeben.

— Vor einiger Zeit wurde mitgetheilt, daß der Kaiser beabsichtige, im Laufe des Sommers dem großherzoglich hessischen Hofe einen Besuch abzustatten. Jetzt wird der „Frkf. Ztg." aus Mainz auf Grund zuverlässiger Nachricht mitgetheilt, daß nach einer dem großherzoglichen Hofe aus Berlin zugekommenen Mittheilung, nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen, der Kaiser weder in Mainz noch in Darmstadt eintreffen wird.

— Auf dem Schlachtfelde von Spichern ist wieder eine Verstümmelung eines der Kriegerdenkmäler vorgekommen. Es ist nämlich einer der vier Adler am Denkmal des 40. Infanterie-Regiments von bübischer Hand durch Steinwürfe zertrümmert worden. Angesichts dieser Rohheit ist es doppelt erfreulich, daß sich in dem Dorfe Spichern kürzlich ein Verein gebildet hat, der sich die Instandhaltung und Schmückung der Kriegergräber zur Aufgabe stellt. Allein in der Gemarkung dieser Gemeinde befinden sich in Feld und Wald zerstreut 162 Einzeln- und Massengräber, sowie drei große und fünf kleine Denkmäler.

— Heute, Freitag, wird die neue Session der spanischen Kortes eröffnet. Man weiß, unter was für Mißklängen die alte zu Grabe getragen wurde. Der Zersetzungsprozeß im Lager der regierungsfreundlichen Kammermehrheit hatte einen Umfang angenommen, der dem leitenden Staatsmanne Sagasta kaum eine andere Wahl übrig ließ als Sessionsschluß oder Kammerauflösung. Herr Sagasta entschied sich für den ersteren Ausweg, der ihm hinreichende Aktionsfreiheit ließ und gleichzeitig einen Keil in die gegnerische Aufstellung trieb. Wenn die Opposition an ihrer früheren Taktik festhalten will, so wird sie dennoch nicht einfach da fortfahren können, wo sie beim Sessionsschluß stehen geblieben, sondern sie wird ihr Spiel ganz von vorn beginnen müssen. Da indeß die einflußreiche Stelle des Kammerpräsidenten dieses Mal von einem zuverlässigen Freunde der Regierungspolitik — man nennt als Kandidaten für jenen Posten den bekannten Parteichef Alonzo Martinez — eingenommen werden dürfte, so entfallen damit all die Schwierigkeiten und Bedenken, welche unter den Auspizien des früheren Kammervorsitzenden Martos die Hauptschuld an der kritischen Wendung der parlamentarischen Konjunktur trugen. Den Wünschen des Kabinets würde eine möglichst nüchterne, trockene Geschäftstagung am genehmsten sei; sie scheut aber auch vor politischen Prinzipienkämpfen nicht zurück — was sie in der That auch nicht darf, wenn z. B. der Gesetzentwurf betreffend Einführung des allgemeinen Stimmrechts in die Debatte geworfen werden soll. Offenbar wollen Sagasta und seine politischen Gesinnungsgenossen sich mittelst Durchbringung dieses Gesetzes dauernden Anspruch auf die Dankbarkeit und Anerkennung aller dem demokratischen Glaubensbekenntniß zugethanen Elemente der Kammer wie des Landes erringen. Um so wahrscheinlicher ist es, daß gegnerischerseits bei Einbringung des mehrerwähnten Gesetzentwurfs die Obstruktionstaktik wieder hervorgesucht werden wird, welche Herr Sagasta am meisten fürchtet. Die Regierungsorgane kündigen denn auch schon an, daß in diesem Falle der leitende Staatsmann die Abhaltung täglicher Doppelsitzungen verlangen werde — eine Drohung, die schon gleich nach der Eröffnung der letzten Session, Anfangs Mai, den ersten Anstoß zur kritischen Zuspitzung der parlamentarischen Lage gab. Der Ministerpräsident wird daher alle seine Kraft und Geschicklichkeit aufbieten müssen, um Herr der Situation zu bleiben.

— Aus Petersburg geht uns nachfolgende Mittheilung zu:

„Die jüngste russische Gesetzsammlung enthält eine kaiserliche Verordnung, welche merkwürdiger Weise trotz ihrer Wichtigkeit von der auswärtigen, insbesondere auch von der deutschen Presse fast gar nicht beachtet worden ist. Diese Verordnung behandelt das Budget des Kriegsministeriums für die Jahre 1889 bis 1893. Sie datirt bereits vom Dezember v. J. und wenn sie erst im Mai d. J. publizirt worden ist, so wird man wohl in der Vermuthung nicht fehl gehen, daß diese Verspätung mit den russischen Konversionen in engstem Zusammenhange steht. Die neue Verordnung enthält sehr ausführliche Ausführungsbestimmungen zu den bereits früher erlassenen Verordnungen, deren Hauptbedeutung darin bestand, daß dem Kriegsminister die Uebertragung der bewilligten Kredite von einem Paragraphen seines Budgets auf andere innerhalb desselben Jahres, sowie der Ersparnisse eines Budgetpostens auf das folgende Jahr ausdrücklich zugestanden wurde. Als Grundlage der dem russischen Kriegsminister für die nächsten 4 Jahre zu bewilligenden Kredite gilt nach dem Inhalt der neuesten Verordnung der Budgetanschlag für das Jahr 1888 in Höhe von 211 Millionen Rubel. Dieser Summe soll nun in jedem der nächsten 4 Jahre ein Betrag, der in einem früheren Ukas (vom 13. Mai v. J.) festgesetzt ist, nach und nach zugeschlagen werden. Für den flüchtigen Leser möchte diese Verordnung an sich unbedenklich erscheinen. Auffallend aber wird es bei näherer Untersuchung, daß jener Ukas vom 13. Mai v. J. nie publizirt worden ist, und das man daher ganz außer Stande ist, sich ein Urtheil darüber zu bilden, welche weitere Summen und für welche Zwecke sie in das russische Militärbudget eingesetzt sind. Auch die Bezeichnung „nach und nach" ist so unklar als denkbar. Es ist schon früher gelegentlich bemerkt worden, daß durch die im Laufe des letzten Jahres ergangenen Verordnungen jeder Einblick in das Budget des russischen Kriegsministers sehr erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht wird. Dabei ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß auf Grund dieser Verordnungen dem Kriegsminister, abweichend von den Beschränkungen, die allen übrigen russischen Ministern auferlegt sind, für die nächsten Jahre die größte Dispositionsfreiheit gewährt wird, so daß sein Budget gewissermaßen einem Pauschale von 5 mal 211 Millionen Rubel gleich über eine Milliarde Rubel gleichkommt. Auf diese Weise haben daher auch die sehr erheblichen Ueberführungskosten der verschiedenen Truppenkörper von Osten an die westliche Grenze nicht öffentlich konstatirt werden können. Man fragt sich nun, was die neueste Publikation der Verordnung vom Dezember v. J. bezweckt. Wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir den Zweck dahin deuten, daß in der öffentlichen Meinung Stimmung für die letzte große und die weiteren Operationen des russischen Finanzministers gemacht werden sollte, und bei flüchtigem Einblick möchte die Verordnung diesen Eindruck hervorbringen. So bestimmt der § 15, daß der Kriegsminister während der Jahre 1889 bis 1893 einen in der Verordnung nicht vorgesehenen außerordentlichen Kredit nur im Falle eines Krieges oder einer militärischen Expedition beantragen darf. Diese Bestimmung klingt an sich unbedenklich, aber sie muß, wie gesagt, in engste Verbindung gebracht werden mit jenem Ukas vom 13. Mai v. J., der dem Minister anderweitige Fonds zur Verfügung stellt, die aber dem Publikum nicht mitgetheilt werden. Bisher war es überhaupt nicht üblich, so detaillirte Vorschriften für das Rechnungswesen des Kriegsministers, wie die in der Verordnung vom Dezember d. J. zu publiziren. Wollte die russische Regierung durch die Publikation ihre friedlichen Absichten vor dem europäischen Publikum darthun, und die Befürchtungen zerstreuen, welche die Veröffentlichung jener vorjährigen Verordnung, betreffend die Uebertragbarkeit der Kredite im Budget erregt hatte, so mußte sie den Freimuth bis dahin treiben, auch jenen Ukas zu publiziren, der jetzt nur dem Datum nach angegeben ist, in seinem Inhalt aber nach wie vor unbekannt bleibt. Wir müssen gestehen, daß die Publikation in dieser Form geeignet ist, Mißtrauen zu erwecken."

**Kiel**, 12. Juni. Das Schiffsjungen-Schulschiff der kaiserlichen Marine „Adriadne" ist gestern von hier in See gegangen zu einer einjährigen Reise, nachdem es vorher vom Stationschef auf Seeklarheit eingehend besichtigt worden. Der Reiseweg des genannten Schiffes ist folgender: zunächst nach Arendal (Norwegen), sodann weiter über Dartmouth, Vigo, Madeira, Teneriffa, St. Vincent nach Bahia, woselbst wahrscheinlich längerer Aufenthalt genommen wird. Voraussichtlich am 16. November wird die Reise nach Trinidad fortgesetzt, wo die Korvette am 10. Dezember eintrifft und bis 18. desselben Monats verbleibt. An diesem Tage wird die Fahrt weitergehen nach Barbados, hier trifft die „Ariadne" am 23. Dezember ein und und bringt die Weihnachtsfeiertage in genanntem Hafen zu. Weitere Häfen werden angelaufen: St. Vincent, Dominica, St. Thomas, La Guayra, S. Jago de Cuba, Havannah und Norfolk, wo die Korvette vor Rückkehr in die Heimath noch längern Aufenthalt nimmt. — Das Uebungs- und das Manövergeschwader haben unsern Hafen verlassen und werden in der Ostsee Manöver unternehmen, von welchen beide Geschwader voraussichtlich am Freitag hierher zurückkehren. — In der nächsten Woche trifft der Staatssekretär des Reichsmarine-Amts, Kontre-Admiral Häusner, zu Besichtigungen hier ein. Se. Excellenz inspizirt gegenwärtig die Marine-Garnisonen Wilhelmshafen, Geestemünde und Curhafen.

**Düsseldorf**, 12. Juni. In der heutigen Verhandlung des Verbandstages der deutschen Gewerkvereine bildete auf Grund eigener statistischer Erhebungen der Gewerkvereine in mehr als 700 Orten festgestellten ungleichen Lohn- und Arbeitsverhältnisse den Gegenstand lebhaftester Erörterung. Es wurde nachgewiesen, daß in einzelnen Orten und Berufsarten Löhne von 5, 6, 7 und 8 Mark pro Woche, in anderen 20, 25, 30 und 36 Mark gezahlt werden, und daß die Arbeitszeit von 9 Stunden täglich in anderen Berufen und Orten 13 und 14 Stunden beträgt, ja zum Theil noch darüber hinausgeht. Allgemein wurden diese Verhältnisse als ein Mißstand bezeichnet und einstimmig resolvirt: Eine Hauptaufgabe gerade der nationalen Gewerkvereine bildet die Ausgleichung der höchst ungleichen Löhne und Arbeitszeiten in den verschiedenen Gegenden und Orten durch Verbesserung dieser Verhältnisse für die schlechtestgestellten Arbeiter. Eine sehr eingehende Erörterung rief sodann die Frage hervor, ob der bisher von den einzelnen Gewerkvereinen pro Quartal und Mitglied gezahlte Pflichtbeitrag von 10 Pfennigen, mit welchem der Vorstand die allgemeinen Aufgaben der Organisation zu erfüllen hat, auf die Hälfte ermäßigt werden soll. Der Antrag fand unter der Motivirung Annahme, daß mit Hülfe der so ersparten Gelder die einzelnen Gewerkvereine eine regere Agitation zur Gewinnung neuer Mitglieder zu betreiben im Stande und verpflichtet sind. — Ein Antrag, betreffend das gesetzliche Verbot der Sonntagarbeit wurde dagegen abgelehnt, aber dem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß z. B. in den Staatswerkstätten in Danzig eine Rücksicht auf die Sonntagsruhe der Arbeiter nicht genommen wird. Einem solchen Beispiele gegenüber dürfe man sich auch nicht wundern, wenn andere Arbeitgeber demselben folgten. Im Uebrigen wurde an praktischen Beispielen aus dem Handwerker- und Arbeiterleben nachgewiesen, daß ein größeres Maß von Sonntagsruhe in fast allen Betrieben ohne Nachtheil für beide Theile sehr wohl zu erzielen und für die geistige wie leibliche Gesundheit der Arbeiter dringend nothwendig sei. Auch in diesem Punkte hätten die organisirten Arbeitgeber die Pflicht, auch ohne Zwangsgesetze für eine Verbesserung der Zustände einzutreten und namentlich bei den Arbeitern erzieherisch zu wirken. Die übrigen Punkte der reichhaltigen Tagesordnung beziehen sich auf die inneren Angelegenheiten des Verbandes, des Verbandsorgans „Gewerkverein", die Abänderung verschiedener Statutenbestimmungen, Agitation, Genehmigung der Zentralrathsbeschlüsse, etwaige Beschwerden gegen die Verbandsleitung und auf die Frage, ob die Ortsverbände, d. h. die Vereinigung der an einem Orte vorhandenen Ortsvereine verschiedener und gleicher Berufe, damit die Vertretung der lokalen Interessen dem Vereine zufällt, in Zukunft obligatorisch sein solle. Diese Verhandlungen werden sicher noch bis zum Sonnabend, den 16. d. M., die angestrengteste Thätigkeit der Delegirten erfordern.

### Rußland.

**Petersburg**, 9. Juni. Auf dem hiesigen Polygon fanden gestern interessante Vergleichsversuche zwischen den verschiedenen neuesten Gewehrsystemen statt in Gegenwart hervorragender Autoritäten, wie der Generäle Rotbek, Inspekteur des Schützenwesens, Dragomiroff, Direktor der Generalstabs-Akademie, Wilamow, Direktor der Offizierschießschule u. a. Das Ergebniß war, daß man einstimmig dem in der deutschen Armee einzuführenden neuen Manlichergewehr den Vorzug gab, welches man selbst über das französische Lebelgewehr stellte. Doch hält man nach wie vor daran fest, daß auch bis jetzt noch nicht die Gewehrfrage entgültig gelöst sei, meint, es würden noch sehr viel bessere Systeme erfunden werden, und ist daher gegen einen Ersatz des als vorzüglich anerkannten russischen Berdangewehrs. Die meisten maßgebenden russischen Generäle sind überhaupt gegen die Einführung irgend eines Magazingewehrs, als nicht dem Charakter und der Ausbildung des russischen Soldaten entsprechend. Dagegen würde man ein kleineres Kaliber als das jetzige für vortheilhaft halten, meint aber doch, daß die großen Kosten einer Neuerung nicht im Verhältniß stehen zu der Vorzüglichkeit des jetzigen Berdangewehrs. Letzteres genießt in der russischen Armee das vollste Vertrauen; die gesammte Armee, Infanterie, Kavallerie, alle Reservebildungen und der Landsturm haben, was stets als besonderer Vortheil hervorgehoben wird, die gleichen Patronen, und es sind so ungeheure Vorräthe an Gewehren und Munition vorhanden, daß man dieselben nicht vor Jahren durch andere ersetzen könnte. Der augenblickliche Patronenbestand beträgt über 700 Millionen und die Fabriken können 200 Millionen jährlich liefern. Vortreffliche Schießergebnisse geben auch die neuen Feldmörser. Mit rauchlosem Pulver werden, vorläufig nur für die Artillerie, Versuche angestellt.

### Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 15. Juni.

* Strafkammerverhandlungen vom 14. Juni. Wie leichtsinnig junge Mädchen oft dem Unglück in die Arme laufen, läßt sich schwer begreifen. Vor etwa 2 Jahren machte die aus Striegau in Schlesien gebürtige unverehelichte Hübner im Alter von 20 Jahren in Berlin die Bekanntschaft des ursprünglichen Klempnergesellen Riedel aus Thorn, der zu jener Zeit als Chorist bei einem Vorstadttheater angestellt war. Beide wurden darin einig, daß sie billiger lebten, wenn sie aus einem Topf speisten und zogen zu einander. Das Mädchen war so liebetrunken, daß sie gar nicht darnach frug, wo ihr Lebensbegleiter herkam und wo er hin wollte. Die Liebe macht blind und der Angebetete würde auch nicht gern erzählt haben, daß er schon acht Mal wegen Betrug, Diebstahl, unberechtigte Führung des Adelsprädikats ꝛc. bestraft, sowie auch bereits verheirathet gewesen war. Sie gingen mit einander als Schauspieler auf Reisen und in Rostock verlieh er seiner jungen Gefährtin außer der Genehmigung sich als seine Frau geriren zu können, auch noch das Recht, an seinem alten Adel partizipiren zu dürfen. Mit diesem Schmuck auf der Visitenkarte gelangten sie Beide auch nach Stettin, wo sie der Arm der Gerechtigkeit erlangte. Ohne Erwerb war nicht zu leben und um Kredit zu erlangen fertigte der Galan falsche Testamente und allerlei Dokumente als Beweismittel der Sicherheit an. Das Kunststück wurde aber bald entdeckt, worauf er mit Hinterlassung seiner Geliebten entfloh. Aus der Verhandlung mit ihm geht nur so viel hervor, daß er als Schwindler und Betrüger ein Genie ersten Ranges ist. Das Urtheil lautet betreffs seiner Person auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 600 Mark Geldstrafe, während seine ehemalige Geliebte mit 14 Tagen Gefängniß davonkam.

Ein recht einträgliches Geschäft muß bis vor einigen Jahren noch das Amt eines hiesigen Marktmeisters gewesen sein. In der Anklagesache der Fleischermeister Gebrüder Schockey zu Greifenhagen wird denselben zur Last gelegt, den früheren Marktmeister Hartwig 150 Mark in seinen Briefkasten an der Wohnungsthür gesteckt zu haben, um von ihm eine Gefälligkeit zu erlangen. Der Vater der beiden Angeklagten hatte nämlich bei seinen Lebzeiten einen Marktstand auf dem hiesigen Wochenmarkte und als er gestorben war, bewarb sich der ältere Sohn um das Recht der qu. Stelle seinerseits forttreiben zu können. Zur sicheren Erreichung dieses Zieles war ihm von Gewerbegenossen der Rath ertheilt worden, sich vor Allem mit dem Marktmeister zu befreunden, da ohne diese Höflichkeit noch Keiner eine derartige Erlaubniß erhalten habe. Sein eigener Bruder versenkte den genannten Betrag in den Briefkasten, wo er wohl auch freundliche Aufnahme gefunden hat. Vier Jahre darauf ist die Angelegenheit zur Sprache gekommen und der generöse Spender wegen Beamtenbestechung unter Anklage gestellt. Da auch die Zeugen bekunden, daß es früher Usus war, daß der betreffende Beamte einen warmen Händedruck erwartete, ehe er auf die Sache näher einging, erkennt der Gerichtshof auf 30 Mark Geldstrafe für den Einen und spricht den Andern frei.

Mit wenigen Ausnahmen sind die gewerbsmäßigen Holz- und Wilddiebe für die Vertheidigung vorbereitet, wenn die Schutzbeamten ihnen störend in den Weg treten. Auch der Arbeiter Robert Muhs aus Altwarp kann nicht begreifen, weshalb man ihn in Anklagezustand versetzt hat, da er nur auf die Aufforderung des Forstaufsehers zur Abgabe der Axt sein Recht gewahrt haben will, wenn er sich dagegen sträubte. Obgleich er mit einem Kollegen und seinem Knaben im Walde betroffen wurde, in dem Augenblicke, wo er mit der Axt in den Holzstand ging, leugnet er, die Absicht zum Diebstahl gehabt zu haben. Sein energischer Widerstand gegenüber den Forstbeamten bestimmt den Gerichtshof, auf eine zweimonatliche Gefängnißstrafe zu erkennen.

Beim Inkrafttreten des Unfallversicherungs-Gesetzes ist man sich an maßgebender Stelle ebenso wie beim Krankenkassengesetze von vornherein darüber klar gewesen, daß Simulationen nicht ausbleiben würden. Wie ein zur Verhandlung gekommener derartiger Fall mit dem Arbeiter Paul Scheel in Bredow beweist, ist in dem angezogenen Gesetz auch Vorsorge getroffen, daß ein solches Gebahren den verdienten Lohn empfängt. Der p. Scheel hatte sich im Vulkan an der Kreissäge verletzt, war auf Kosten der Krankenkasse geheilt worden und wie er angiebt, dazu gereizt worden, bei der Unfallversicherung eine Rente zu beantragen, weil der Arm angeblich nicht mehr ganz gebrauchsfähig sei. Obgleich er an dieser Stelle zwei Mal damit abgewiesen wurde, hat er seine Ansprüche nicht aufgegeben und nach zwei Jahren versucht, durch künstliche Mittel die geheilte Stelle wieder in einen krankhaften Zustand zu bringen, worauf er vom Kassenarzte ein Attest über den Befund ausgestellt haben wollte. Da ihm dies nichts half, bat er schriftlich um Wiedereinstellung in die frühere Arbeit mit dem Bemerken, daß er zu den verschiedenen Manipulationen verleitet sei. Nunmehr wurde Anklage gegen ihn erhoben und da die Beweisaufnahme durchaus ungünstig für ihn ausfällt, trifft ihn eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten.

— Ein Butterhändler empfing von einem entfernt gelegenen Gute im vergangenen Sommer mehrern Fässer Butter, denen eine Rechnung, welche aus das Gewicht bezeichnete, beigefügt war. Die Fässer wurden abgeladen und in der kühlen Remise aufbewahrt. Erst nach einigen Tagen stellte der Empfänger in Beisein seines Verkäufers und seines Kutschers durch Nachwiegen fest, daß an fünf Fässern zusammen ein Gewicht von über vierzig Pfund fehlte. Er theilte dies sofort dem Gutsherrn mit, verkaufte aber inzwischen die Waare, da diese sonst hätte verderben können. Da sich beide Theile betreffs der Gewichtsdifferenz nicht einigen konnten, so klagte der Absender den Gesammtwerth der in Rechnung gestellten Butter ein. Der Empfänger wurde durch Theilurtheil für schuldig erachtet, das anerkannte Gewicht dem Kläger zu bezahlen, nach stattgefundener Beweisaufnahme aber der Kläger mit dem Restbetrage abgewiesen, da das Gericht den Beklagten für berechtigt erachtete, den Quantitätsmangel auch nach Ablauf mehrerer Tage zu rügen. Eine Frist hierzu ist nicht vorgeschrieben. Der § 347 Handels-Gesetzbuchs bezieht sich weder auf Platzgeschäfte wie das vorliegende noch auf Quantitätsmängel, vielmehr kommen in dieser Beziehung die Vorschriften in den §§ 207 ff. Theil I Titel 11 Allgemeines Landrecht zur Anwendung. Auf den weiteren Einwand des Klägers, daß der Beklagte schon um deshalb verpflichtet gewesen sei, die Fässer sofort nachzuwiegen, da notorisch die Butter eintrockne, hat der Richter sich nicht eingelassen, weil, wenn dies richtig wäre, der Kläger die Verpflichtung gehabt hätte, hierauf beim Einlegen der Butter billige Rücksicht zu nehmen und eine etwaige Gewichtsdifferenz beim Einlegen auszugleichen. Er mußte unbedingt das

Quantum liefern, welches er vom Beklagten bezahlt verlangte.

— In den letzten Tagen war der **internationale Thierschutz-Kongreß** in Dresden versammelt, um über die Beseitigung der mannigfachsten Thierquälereien zu berathen. In Betreff der Beseitigung der Massenthierquälerei beim Schlachtgeschäft wurde folgende Resolution angenommen.

„Wir beim X. internationalen Kongreß versammelten Vertreter der Thierschutzvereine richten an die Regierungen aller Länder die Bitte: Dieselben wollen gegen die beim bisherigen Schlachtbetrieb vorkommenden Thierquälereien einschreiten und die nöthigen Schritte zur gesetzlichen Einführung der Betäubung aller Schlachtthiere thun.

Wir bitten alle staatlichen Verwaltungs- und die Gemeindebehörden, daß sie die Betäubung aller Schlachtthiere innerhalb ihres Verwaltungsbezirkes anordnen und die Verwendung von Apparaten empfehlen, welche eine rasche und sichere Betäubung ermöglichen. Als solche haben sich bewährt; die Schußmaske, die nach dem System Bruneau konstruirten Schlachtmasken für Großvieh und die Kleinschmidtschen Betäubungsinstrumente für Schafe, Kälber, Schweine und Ziegen.

Wir legen es besonders den Geistlichen ans Herz, in ihren Gemeinden dahin zu wirken, daß die Menschen in der Thierquälerei ein Unrecht, eine Sünde erkennen, daß sie den Thieren, die sie schlachten, einen raschen, schmerzlosen Tod geben, statt ihnen lange und unnöthige Qualen zu bereiten.

Wir bitten die Lehrer, bei der ihnen anvertrauten Jugend belehrend und ermahnend dahin zu wirken, daß dieselbe die Schlachtstätten und den Anblick von Schlachtungen meide.

Wir bitten die Schriftsteller und besonders die Zeitungsredakteure, die Verleger der periodischen Presse und der Kalender, ihren großen Einfluß auf die öffentliche Meinung anzuwenden zur Weckung des Volksgewissens, um die Beseitigung der Thierquälereien beim Schlachtgeschäfte und eine Reform desselben herbeizuführen.

Wir richten an die Angehörigen des Fleischergewerbes die dringende Bitte: dieselben möchten der berechtigten Forderung aller humanen und gesitteten Menschen Rechnung tragen und die Betäubung aller Schlachtthiere, in welcher rationelle Schlächter schon bisher einen Fortschritt und eine Erleichterung ihres Geschäftes erblicken, einführen und damit alle beim Schlachten vorkommenden unnöthigen Thierquälereien beseitigen.

Endlich richten wir an alle Israeliten, die Werth darauf legen, sich nicht in Widerspruch zu setzen mit den sittlichen Anschauungen und Forderungen ihrer christlichen Mitbürger, die Bitte, sie mögen ihren Einfluß auf ihre Religionsgenossen aufbieten, damit die auch beim rituellen Schächten so dringend nöthige Reform angebahnt und der Widerstand beseitigt werde, der von einem Theil ihrer Glaubensgenossen unseren Bestrebungen zur Herbeiführung einer gesetzlichen Reform des Schlachtbetriebes entgegengesetzt wird."

## Aus den Provinzen.

**Stolp**, 13. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin haben geruht, der Köchin Marie Gusike in Großendorf für vierzigjährige treue Dienste auf der Herrschaft Großendorf das goldene Kreuz zu verleihen.

†† **Tempelburg**, 12. Juni. Gestern fand wie alljährlich am dritten Pfingstfeiertage das Schützenfest der hiesigen Schützengilde im Werder statt, welches mit dem Königsschießen verbunden ist. Die Königswürde errang Herr Tischlermeister Döge, die Kronprinzenwürde der Hauptmann der Gilde, Herr Töpfermeister Ferdinand Meißner hierselbst. Auch heute fand noch Ausmarsch und Scheibenschießen der Gilde in den alten städtischen Anlagen statt, wobei es an Würfelbuden und sonstigen Belustigungen nicht fehlte und war die Betheiligung des Publikums an dem Feste eine recht rege. — Gestern Nachmittag um etwa 4 Uhr zog ein heftiges Gewitter über unsere Stadt, welches nach langer Dürre den ersehnten Regen brachte. Es ist aber auch nicht ohne Unfälle verlaufen, da es in der Umgegend theilweise recht stark hagelte, ferner hat der Blitz in dem 15 Kilometer von hier entfernten Dorfe Siltenwalde gezündet und das dem Eigenthümer und Schneidermeister Stielow daselbst gehörige Haus eingeäschert. Ein großer Theil des Mobiliars und Hausgeräths ist mitverbrannt. Das Wohnhaus ist bei der Pommerschen Feuer-Sozietät gedeckt, dagegen ist das bewegliche Eigenthum unversichert.

## Glückliche Rettung.

Erzählung aus dem Seeleben von
Fritz Forbenter, Kapitän.
(Fortsetzung.)

Die Geschichte hatte uns allen, ohne daß wir es gestehen wollten, ernster gestimmt; es war in dem Wesen der alten Gestalt gewissermaßen etwas Unheimliches gewesen, dessen Eindruck durch das ungewisse Schweigen meiner Kameraden verstärkt, auch mich ergriff und stutzig machte.

Zuerst ermannte ich mich.

„Ei nun zum Kuckuck!" rief ich, „laßt den Unglücksraben kreischen, kommt ja doch der 10. November alle Jahre nur einmal. Am Ende will er mich nur schrecken; denn in vielen Weltgegenden ist diese Jahreszeit stürmisch, darum prophezeit er gerade mir, als seinem Hauptgegner, etwas Bedenkliches. Laßt den Narren laufen und greift zum Glase!"

Lachend stimmte alles ein und der Prophet mit seinem unheimlichen Aeußern war vergessen.

In der Mitte des Jahres 18 . . trat die „Maria" ihre Rückfahrt an.

Wir waren nach günstiger Fahrt auf der Höhe des Vorgebirges der guten Hoffnung, als ein furchtbarer Gewittersturm sich ankündigte.

Es war nicht mehr möglich, die hohe See zu gewinnen; wir wurden, trotz unserer riesenhaften Anstrengungen, auf blinde Klippen geworfen, und — der vierte Theil der Besatzung barg mit Mühe und Noth das nackte Leben; der Rest derselben und das Schiff blieben ein Raub der empörten See.

Wie mein Kapitän von der Geschichte im Wirthshause zu Bombay Nachricht erhalten hatte, weiß ich heute noch nicht.

Desto mehr überraschte mich seine Frage, als wir uns glücklich unter Dach und Fach befanden: „Niemann! wie steht es nun um den 10. November?" —

Es war Mitternacht; um 10 Uhr also war unser Schiff zu Trümmern gegangen; mir verging das Lachen ohnehin, da ich keinen trockenen Faden am Leibe hatte.

Ihr wißt ja alle, daß wir Seeleute auf solchen Schiffen das Recht haben, unsere kleinen Ersparnisse im Handel anzulegen. Das war auch meinerseits geschehen; nun war der Käufer meiner Waaren — die See, und ich mußte mich nur freuen, wenigstens das nackte Leben geborgen zu haben.

Rasch übergehe ich meine Schicksale weitere zehn Jahre. Immer war ich glücklich gewesen, aber sonderbar genug, immer am 10. November in irgend einem Hafen.

Nur dies Jahr ging ich mit einem schönen, großen Zweidecker von Danzig mit einer Ladung Balken Ende Oktober nach Cadix in See und erreichte am 29. desselben Monats den Sund, wo ich mich beeilte, meine Abfertigung zu erhalten, um den schönen Wind nicht zu versäumen. Meinen ältesten Sohn, der gerade damals sechs Jahre alt war, hatte ich bei mir.

Am 1. November früh Morgens liefen wir fröhlichen Muthes um die Nordspitze von Dänemark in die Nordsee hinaus.

Seit zwei Nächten ohne Schlaf, da ich in der bedenklichen Jahreszeit dem engen Gewässer nicht traute und deshalb nicht vom Deck gekommen war, legte ich mich nun um so zufriedener zur Ruhe, da bei dem günstigen Wind alle Gefahr überwunden schien.

Gestärkt durch einen erquickenden Schlaf trat ich zu Mittag wieder aus meiner Kajüte und ward von meinem braven Steuermann bei Seite gezogen.

„Kapitän," sprach er, „seht den Himmel an im Südwesten; da thürmt sich etwas auf und hier erstirbt jedes Lüftchen; es kann einen recht tüchtigen Sturm geben, der uns gerade auf die norwegische Küste wirft. Wollen wir uns nicht wenigstens etwas vorsehen?"

„Ja, das versteht sich, Alter! aber wie?" war meine Antwort, „denn wir liegen ja ganz still, das Meer ist zum Spiegel geworden, und fliehen können wir so wenig, als höher in See, dem Sturm entgegengehen.

Laß die Obersegel einnehmen und die Bramstangen niederlassen; alles Volk soll bereit sein, und wenn alles in Ordnung ist, müssen wir Gott walten lassen."

Meine Anordnung wurde pünktlich ausgeführt; den Erfolg mußten wir abwarten.

Mit der eintretenden Dunkelheit brach der Sturm los, und so mühsam wir uns auch mit wenigen, hart eingerefften Sturmsegeln dagegen zu halten versuchten, kamen wir dennoch der gefürchteten und gefährlichen Küste immer näher, auf deren Klippen ein augenblickliches Zertrümmern des Schiffes vorauszusehen war.

Endlich wollte das Schiff, nachdem der Sturm unsre wenigen noch stehenden Segel zu Fetzen zerrissen hatte, dem Steuerruder nicht mehr folgen, und wir trieben nun rettungslos dem Lande zu.

„Kinder!" rief ich jetzt alle meine Mannschaften zusammen; hier hört unsere Kunst auf; wir stehen in Gottes Hand! Nehme noch jeder das Kostbarste was er hat, zu sich, damit, wer sich rettet, nicht ganz hülflos zu Lande kommt. Aber schnell, die Augenblicke sind gezählt! — Ich ging in die Kajüte, wohin ich meinen Sohn geschickt hatte — das Licht war verlöscht.

Im Dunkeln tappte ich zu einem Spind, ergriff ein Päckchen Schiffspapiere, etwas Geld, meine Uhr und trat dann mit dem Knaben an der Hand auf's Verdeck, wo sich meine Leute kaum gesammelt hatten, als eine fürchterliche Steinklippe uns, durch die Erschütterung auf's Verdeck hingestreckt, unser Schicksal verkündete.

Erlaßt mir die Schilderung der furchtbaren Viertelstunde, die nun folgte, bis dahin, wo die letzte Woge der Brandung unser Boot zwischen zwei steilen Felsenwänden auf den Sand warf.

Wir alle konnten es nur für ein halbes Wunder ansehen, daß wir gerade hier, an dem einzigen Landungsplatz der felsigen Küste, angetrieben waren, daß das schwierige Werk, das große Boot, trotz des Sturmes und des Mangels an allen gewöhnlichen Hülfsmitteln, über Bord zu schaffen, der umsichtigen Anordnung des Steuermanns gelungen war und daß alle vierzehn Menschen hier auf sicherem, festem Land standen.

Auf den Knieen dankten wir Gott recht inbrünstig für die wunderbare Rettung, und als wir hernach zusammentraten, um über unsere traurige und mißliche Lage zu berathen, kam eben noch mein am Bord vergessener treuer Pudel glücklich ans Land geschwommen und sprang freudig heulend an mir in die Höhe.

Im Boot fanden wir noch einen Schinken und ein Fäßchen Rum, die bei der übereilten Abfahrt von Helsingör auszupacken vergessen worden waren.

Wie gut uns durchnäßten und von Frost klappernden Schiffbrüchigen dieser Fund zu statten kam, könnt Ihr Euch wohl denken, da wohl die meisten von Euch in gleicher Lage gewesen sein mögen".

„Wir wandten uns nun zur ersten Fischerhütte, die uns aufstieß und trockneten uns nothdürftig dort am Feuer. Bei dieser Gelegenheit nahm ich meine Uhr heraus — sie war eingebogen und stand still — der Zeiger wies auf 10 Uhr. Als ich sie in der Kajüte einsteckte, ging sie noch; also zwanzig Jahre später, um dieselbe Stunde, war wieder ein Schiff unter meinen Füßen in Trümmern gegangen!

Jetzt überspringe ich wieder zwanzig Jahre, die nichts Merkwürdiges darbieten, als daß unterdessen mein Sohn, der damals mit gerettet wurde, ein tüchtiger Seemann geworden, und jetzt auf der Reise, von London hierher in See war.

Vorgestern erhielt ich von ihm Nachricht, und nach Berechnung der Zeit konnte ich ihn mit seinem schönen Schiff, bei dem günstigen Wind, jeden Augenblick hier erwarten. Denkt Euch nun alles zusammen.

Gestern Abend der 10. November, Aussicht auf Sturm, später Abend; — glaubt mir, daß ich nichts auf solche Narrenspossen gebe, die einem prophezeit werden, aber wer meine Unruhe bei diesem Zusammentreffen von Zeitraum, Tag und Stunde, verbunden mit dem sonderbar heisern Ton, womit der Kerl gestern Abend in die Thür krächzte: „Ein Schiff ist gestrandet!" tadelt und gewiß ist, daß er sie unter ähnlichen Umständen nicht auch empfunden hätte, der — lasse sein Glas stehen".

Freundlich lachend tranken alle aus — Niemand wollte einen Stein auf ihn werfen.

„Freunde!" fuhr der Erzähler fort, „der Tag bricht an, mit dem Schlaf für diese Nacht ist es doch vorbei, kommt also zu mir an Bord, damit wir während des Frühstücks erfahren, was für einen Seefisch mein Wilhelm eigentlich in der vorigen Nacht gefangen hat".

Der schiffbrüchige Kapitän dankte und ging mit seiner Mannschaft an den Strand; die andern drei folgten der Einladung des wackern Niemann.

In der Kajüte des „schwarzen Adlers" sah es jetzt viel freundlicher aus, als in der verwichenen Nacht. Der Gerettete saß mit dem Steuermann am Tisch und versicherte ihm eben, daß er, außer einem kleinen Schmerz am Halse, der aber das Hinunterschlucken des kräftigen Frühstücks, womit beide beschäftigt waren, nicht hindere, von seinem Unfall keine Folgen weiter verspüre und nur vor der Begierde brenne, seinen edlen Retter dankend an's Herz zu schließen, als die vier Freunde eintraten.

Fragend sah der junge Mann sie an, dann den Steuermann, und bat endlich seinen unbekannten Retter, sich kund zu geben.

„Wo Ihr mich gesehen habt, Seekamerad, ist mir so fremd, als Euer Gesicht; aber Ihr müßt mich kennen, denn Ihr nanntet ja diese Nacht meinen Namen, Niemann!"

„Kapitän, Ihr irrt! Niemann ist ein junger Mann und ebenderselbe, von dessen Schiff ich vorige Nacht über Bord gespült wurde, als eben die Gefahr vorüber war. Ich glaubte, ich wäre, durch eine Art von Wunder, wieder aufgefischt und wieder an Bord und fragte nach meinem Freunde."

„Kommt an meine Brust, Freund meines Sohnes!" rief der Greis, ihn herzlich umarmend. „Schlugen Euch die Wogen von seinem Schiff in's Meer, so haben sie Euch eben so auch wieder gewissermaßen auf mein Schiff heraufgespült. Aber nun sagt mir, wer Ihr seid und woher Ihr meinen Sohn kennt. Ihr spracht von überstandener Gefahr; — die See beruhigt sich schon und man hört noch nichts von ihm."

„Geborgen ist er, oder ich müßte sein Schiff nicht kennen, denn er ist wieder in hoher See, dann kann ein Mann, wie Euer Sohn, damit wohl einen stärkeren Sturm verlachen. Mein Name ist Watts, und mein Dienst auf der englischen Fregatte „Savern", führte die Bekanntschaft mit Eurem Sohn herbei

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischte Nachrichten.

— Ein interessanter Prozeß, so wird aus Warschau berichtet, spielte sich dieser Tage vor dem Witebsker Kreisgericht ab, dessen Hergang der folgende war: Der Rittergutsbesitzer Klonowski auf Malinowska hatte vor längerer Zeit seine Frau durch den Tod verloren und engagirte daher, um seinen beiden zwölf- bezw. zehnjährigen Töchtern eine entsprechende Erziehung angedeihen zu lassen, ein Fräulein Bertha Frühling aus Riga, die über ihre Thätigkeit als Lehrerin vorzügliche Zeugnisse besaß. Kaum war Fräulein F., eine auffallende Schönheit, in Malinowska angelangt, als sich Klonowski sterblich in sie verliebte und ihr einen Heirathsantrag machte, der natürlich von der armen Gouvernante sofort angenommen wurde. Am 8. September vorigen Jahres sollte die Hochzeit stattfinden. Indessen behandelte Fräulein F. ihre Schülerinnen und zukünftigen Stiefkinder nicht gut. Das ältere, zwölfjährige Mädchen wurde deshalb vom Vater in eine Warschauer Pension gethan, und das jüngere Mädchen wollte Fräulein F. einem Pensionat in Riga übergeben; doch widerstrebte der Vater auf das entschiedenste diesem Ansinnen. Plötzlich starb das zehnjährige Mädchen, und zwar kurz vor der Hochzeit des Herrn Klonowski mit Fräulein F. Die Leichensektion ergab, daß das Kind durch Arsenik vergiftet worden war. Der Verdacht, dieses Verbrechen begangen zu haben, fiel sofort auf Fräulein Frühling, die in das Gefängniß abgeführt, und der dann der Prozeß wegen Giftmordes gemacht wurde. Nach anfänglichem Leugnen gestand sie ihr Verbrechen endlich ein und wurde in Folge dessen zu 15jähriger Zwangsarbeit verurtheilt. Während der Verhandlung stellte sich übrigens heraus, daß die angebliche Frühling eine Baronesse Klara von Großbilling war. Ihr Vater hatte, als Bertha 3 Jahre alt war, sein nicht unbedeutendes Vermögen plötzlich verloren, so daß die Familie vollständig verarmte. Die junge Baronesse führte schon vom 14. Jahre ab ein sehr abenteuerliches Leben, sie ging zuerst mit einem alten ehemaligen russischen Offizier hinaus in die Welt, war dann Schauspielerin, Chansonetten-Sängerin u. s. w. und hatte die auf den Namen Bertha Frühling lautenden Papiere aus dem Nachlaß einer verstorbenen Freundin gestohlen.

— **Der patriotische Löwenbändiger.** Eine tragikomische Scene, die sich jüngst in der „Gambrinushalle" zu Rom zutrug, hat, wie uns von dort geschrieben wird, die biederehrlichen Stammgäste jenes edlen Bürgerbräu am Korso in nicht geringe Heiterkeit versetzt. An einem massiven Eichentische zu Füßen des großen Reklamefasses, das auf der Estrade im Hintergrunde thront, saß fröhlich und guter Dinge, feucht und durstig ein interessantes Pärchen: sie, eine energische Brünette, nicht mehr zu jung, etwas verlebt, stark gepudert und mit zerkratztem Gesicht von echt französischem Schnitt; an ihrer Seite ein stämmiger Sohn des blonden Germaniens. Sie war die berühmte Französin und Europa durchkreuzende Menageriegröße Numa Hawa mit der löwengebissenen Wange; „er", der männliche Löwenbändiger im Dienste der Schönen, der nicht nur die „greulichen Katzen", sondern auch das Herz der bisher ziemlich verheiratheten Numa in so gründlicher Weise zu bändigen vermocht hatte, daß sich die Florentiner Blätter eine Zeit lang nur mit dem bevorstehenden Scheidungsprozesse des Ehepaares Hawa (oder wie es sonst heißen mag) beschäftigten. Bald wurde das zärtliche Geplauder der Liebenden in jäher Weise unterbrochen, denn am Nebentische saß ein biederer **Schweizer**, der im Freundeskreise sich über Deutschland gewaltig zu ereifern und mit einem Male selbst die geheiligte Würde unseres eisernen Kanzlers mit fremder Zunge anzutasten begann. In diesem Augenblicke geschah das Unerhörte — von der Seite der revanchelüsternen Tochter der „grande nation" hinweg geht der germanische Löwenbändiger langsam auf den schmächtigen Alpenbewohner zu, faßt ihn mit einer Hand um die Taille, hebt ihn leicht, als wäre er eine Feder, in die Luft, und trägt ihn, ohne mit einer Wimper zu zucken, durch das ganze lange Lokal hindurch ruhig nach der Thür, wo er den Verdutzten sorgsam auf das Pflaster der ewigen Roma niederstellt. An „Prosit" und Trinken „aufs Spezielle" hat es dem patriotischen Löwenbändiger seitens der anwesenden Verehrer des Reichskanzlers nicht gefehlt.

— Der vierte Zivilsenat des Kammergerichts verkündigte heute den in voriger Woche vertagten Beschluß über den nunmehr in vierter Instanz verhandelten **Prozeß des Herrn von Carstenn-Lichterfelde gegen den Reichsmilitärfiskus.** Der Beschluß lautet dahin, daß der Antrag des Fiskus, die Sache in die erste Instanz zurückzuweisen, abzulehnen und in Betreff der von Herrn v. Carstenn behaupteten Dürftigkeit, auf Grund deren er Ansprüche an den Fiskus erhob, Beweis durch Vernehmung der von ihm vorgeschlagenen Zeugen zu erheben.

— „Nun, Fräulein Julie, immer noch ledig, haben Sie denn Ihren Bräutigam von damals nicht geheirathet?" — „Welchen meinen Sie?"

## Bankwesen.

Stockholmer Hypotheken-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft 4½ pCt. Obligationen von 1884. Die nächste Ziehung findet im Juni statt. Gegen den Koursverlust von ca. 4½ Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

## Börsenberichte.

**Köln**, 14. Juni. Weizen per Juli 19,10, per November 18,20. Roggen per Juli 14,40, per November 14,80. Rüböl per Oktober 55,30.

**Paris**, 14. Juni. Anfangsbericht. Mehl fest, per Juni 54,50, per Juli 53,70, per Juli-August 53,60, per September-Dezember 52,50. — Spiritus behauptet, per Juni 42,00, per Juli 42,20, per Juli-August 42,70, per September-Dezember 42,70. Wetter schön.

**London**, 14. Juni, 4 Uhr 20 Min. Nachm. (Schlußbericht.) Getreide ruhig, Weizen stetiger, anderes stetig. Weizen 29,660, Gerste 1950, Hafer 36,900.

## Telegraphische Depeschen.

**Wien**, 14. Juni. Die „Neue Freie Presse" bespricht die **politische Situation** und hält sowohl den Toast des Zaren als auch die Zustände in Serbien für ernste Symptome. Rußland wolle den Umsturz des öffentlichen Rechtes; es erzeuge fortwährend eine fieberhafte Unruhe im Herzen der Völker; es rüste unausgesetzt und sein letztes Ziel sei die Demüthigung Oesterreichs und die Begründung der russischen Weltherrschaft. Der Metropolit Michael, ebenso Ristic, alle diese Figuren hätten für die Weltgeschichte kaum die Bedeutung eines Beistriches, wenn nicht hinter ihnen die drohende Gestalt Rußlands sichtbar würde. Die ernsten Gegensätze in der ungarischen Politik seien nicht mehr zu verschleiern und der Horizont habe sich wieder verdüstert.

**Prag**, 14. Juni. Gestern Abend fand am Ziegler-Schacht im Pilsener Revier ein **Zusammenstoß zwischen Streikenden und einer Militärpatrouille** statt, so daß die letztere von ihren Gewehrkolben Gebrauch machen mußte. Es gelang schließlich, die Volksmenge zu zerstreuen, ohne daß ein weiteres Einschreiten nöthig wurde.

**Marienbad**, 14. Juni. In Folge eines **Wolkenbruchs bei Haslau** sind sämmtliche hiesige Quellenanlagen überschwemmt, ein Bad sogar ist gar nicht zu benutzen.

**Pest**, 14. Juni. Wie der „Pester Lloyd" schreibt, werden sich die **Mehrforderungen des Kriegsministers**, welche durch die organisatorischen Einrichtungen in Folge des neuen Wehrgesetzes bedingt sind, in mäßigen Grenzen halten.

Berichte, welche aus Kiew bei den hiesigen größeren Getreidefirmen eingetroffen sind, bestätigen, daß in diesem Jahre in Rußland eine Mißernte vorhanden sei; es wird indeß hinzugefügt, daß aus früheren Jahren noch große Bestände aufgespeichert seien.

**Paris**, 14. Juni. Bei einem gestern dem Kommissariat der Ausstellung von den Vertretern der auswärtigen Aussteller gegebenen Banket hielt der Ministerpräsident **Tirard** in Erwiderung eines Toastes des Generals Franklin eine Rede, in welcher er die Anwesenden aufforderte, ihren Landsleuten die Versicherung zu ertheilen, daß die Regierung der Republik soweit sie ihrer Würde und Ehre dabei nichts vergebe, aufrichtigst wünsche, mit der ganzen Welt in gutem Einvernehmen zu leben.

**Paris**, 14. Juni. Ein heftiger **Konflikt zwischen französischen und 600 italienischen Eisenbahnarbeitern** im Departement Haute-Marne hat die Entsendung von Truppen veranlaßt. Um einen Zusammenstoß zu verhindern, wurden 1200 französische Arbeiter durch Militär abgesperrt.

**Brüssel**, 14. Juni. Auswärtigen Blättern zufolge findet am 26. Juni die **kirchliche Krönungsfeier des serbischen Königs** statt. Der Metropolit Michael soll am gleichen Tage zum Patriarchen von Serbien proklamirt werden. Wie die hiesige Zeitung „Het Land" berichtet, bot der Kabinetschef Beernaert dem Könige seine Demission, welche indeß nicht angenommen wurde.

**Kopenhagen**, 14. Juni. Der **Kaiser von Rußland** trifft am 20. August in Kopenhagen ein und verweilt mit Familie den ganzen September in Schloß Fredensborg.

**Petersburg**, 13. Juni. Die **Herzogin von Edinburg** ist heute in Peterhof eingetroffen.

**Petersburg**, 14. Juni. Professor **Orest Müller** ist gestorben.

**Bukarest**, 14. Juni. Nach Mittheilungen hiesiger Blätter würden sich der König, die Königin und der Thronfolger am 16. Juni in's Ausland begeben.

Im Senat hat **Aurelian** eine Interpellation eingebracht, ob die Regierung beabsichtige, das Gesetz vom Jahre 1877, betreffend Schaffung eines nationalen Schifffahrtsdienstes auf der Donau, durchzuführen.

**Cettinje**, 14. Juni. Der **Fürst Nikita** ist mit dem **Erbprinzen, den Prinzessinnen-Töchtern** und dem Fürsten Karageorgiewitsch gestern Nachmittag auf der Yacht „Greif" in **Cattaro** angekommen und sogleich nach hier weitergereist, wo derselbe von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, Abends eintraf.

**Sofia**, 13. Juni. Das Verhalten des **Metropoliten Clement** ruft im ganzen Lande große Entrüstung hervor; man wünscht allgemein, daß dieser Kirchenfürst, welcher die Kanzel zu Zwecken mißbraucht, die dem Lande unheilvoll werden müssen, gerichtlich verfolgt oder in ein Kloster verbannt werde.

**Hamburg**, 14. Juni. (Privattelegramm.) Der Schnelldampfer „Augusta Viktoria" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist heute früh 8½ Uhr nach einer Reise von 19 Stunden in Southampton eingetroffen, mit der bisher unübertroffenen Schnelligkeit von Dover nach Southampton in 3½ Stunden.

**Bremen**, 14. Juni. (Privat-Telegramm.) Der amerikanische Delegirte zur Samoa-Konferenz Phelps reist morgen mit dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Fulda" nach Newyork.

## Wetteraussichten
**für Sonnabend, den 15. Juni 1889.**
(Nachdruck verboten.)

Bei sehr leichten nordöstlichen Winden warmes, veränderliches Wetter.

## Wasserstand.

**Oder** bei Breslau, 13. Juni, 12 Uhr Mittags, Oberpegel 4,52 Meter, Unterpegel — 0,37 Meter. — **Elbe** bei Dresden, 13. Juni — 1,08 Meter, bei Magdeburg, 13. Juni, + 1,4[illegible] Meter. — **Warthe** bei Posen, 13. Juni, Mittags, 0,40 Meter.

## Berlin, den 14. Juni 1889.

### Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Deutsche R.-Anl. | 4% | 107,90 b | Westfälisch. do. | 4% | 105,40 b |
| do. do. | 3½% | 103,90 b | do. do. | 3½% | —,— |
| Preuß. St.-Anl. | 4% | 101,50 b | Westpr. rittersch | 3½% | 102,00 b |
| do. do. | 4% | 100,10 G | Hannover. Rtbr. | 4% | —,— |
| Pr. Staatsschuld. | 3½% | 101,74 bB | Hess.-Nass. do. | 4% | —,— |
| Berl. Stadt-Obl. | 4% | 102,90 bB | Kur- u. Neumärk. | 4% | 105,70 bG |
| do. do. | 3½% | —,— | Lauenburg. Rtbr. | 4% | —,— |
| do. do. neue | 3½% | 103,80 b | Pommersche do. | 4% | 105,70 G |
| Westpr. Pr.-Obl. | 3½% | —,— | Posensche do. | 4% | 105,30 G |
| Berliner Pfdbr. | 5% | 120,75 G | Preußische do. | 4% | 105,70 G |
| do. do. | 4½ | 113,50 bG | Rh. u. Westf. do. | 4% | 105,70 b |
| do. do. | 4% | 107,60 bB | Sächsische do. | 4% | 105,60 G |
| do. do. | 3½% | 102,50 bG | Schlesische do. | 4% | 105,60 G |
| Kur.- u. Neumärk. | 3½% | —,— | Schl. Holst. do. | 4% | 105,60 G |
| do. neue | 3½% | 102,10 b | Badische 4% Eisenbahn-Anleihe | 4% | —,— |
| do | 4% | 104,00 b | Bayerische Anl. | 4% | 106,50 G |
| Landsch. C.-Pfdbr. | 4% | 104,50 b | Hamburg Staats-Anleihe v. 1886 | 3% | 94,90 bB |
| do. | 3½% | 101,90 b | Hamburg. Rente | 3½% | 103,90 B |
| do. | 3% | 96,00 b | do. amort. Staats-Anleihe | 3½% | 103,00 G |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½% | 101,90 bG | Pr. Präm.-Anl. | 3½% | 171,00 b |
| Pommersche do. | 3½% | 102,00 G | Bayer. Präm.-Anl. | 4% | 149,10 G |
| do. do | 4% | —,— | Cöln-Mind. Pr.-A. | 3½% | 143,90 G |
| Posensche do. | 4% | 101,60 bB | Meininger 7 Guld.-Loose . . . . | | 27,60 B |
| do. do. | 3½ | 101,60 B | | | |
| Sächsische do. | 4% | 103,50 G | | | |
| Schl.-Holst. Pfdb. | 4% | 105,30 G | | | |
| do. do. | 3½% | —,— | | | |

### Fremde Fonds.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aegyptische Anl. | 4½% | 100,50 b | Rum. St.-A. Obl. | 5% | 101,50 G |
| do. do. | 5% | 104,00 b | do. do. amortb. | 5% | 96,25 bG |
| Argentische Anl | 5% | 96,40 b | Russ. co. Anl. 1871 | 5% | 102,20 b |
| Bukarest. Stadt-A. | 5% | 96,80 b | do. do. 1877 | 5% | —,— |
| Buen.-Aires Gld.-Anleihe | 5% | 97,20 b | do. do. 1880 | 4% | 90,50 b |
| Italienische Rente | 5% | 96,25 B | do. do. 1884 | 5% | 102,80 bG |
| Newy. Stadt-Anl. | 6% | 130,80 b | do. Goldrente | 6% | 113,40 b |
| do. do. | 7% | 104,20 bG | do. do. 1884 stfl. | 5% | 100,00 b |
| Mexican. Anleihe | 6% | 95,40 b | do. (2 Orient) 1878 | 5% | 62,30 G |
| do. do. 20 L.St. | 6% | 97,75 b | do. Präm.-A. 1864 | 5% | 174,00 B |
| Oesterr. Gold-R. | 4% | 93,25 b | do. do. 1866 | 5% | 156,50 b |
| do. Papier-R. | 4½% | 71,10 b | do. Bodencr. neue | 4½% | 96,10 G |
| do. do. | 5% | 84,00 b | Serb. Gold-Pfdb. | 5% | 87,00 G |
| Oesterr. Silb.-R. | 4½% | 72,00 B | do. Rente | 5% | 85,25 bG |
| Oest. 250 Fl 1854 | 4% | —,— | do. do. neue | 5% | 85,10 b |
| do. Cred. 100 1858 | 4% | 323,75 b | Ungarische Gold-Rente | 4% | 86,40 b |
| do. 1860er Loose | 5% | 124,90 b | Ungarische Papier-Rente | 5% | 81,50 B |
| do. 1864er Loose | — | 312,00 B | | | |
| Rum. St.-A. Obl. | 6% | 107,00 bB | | | |

### Eisenbahn-Stamm-Actien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Eutin-Lübeck | 4% | 45,75 bG | Dux-Bodenbach | 4% | 201,75 b |
| Frankf. Güterb. | 4% | 110,10 bG | Gal. Carl-Lud. | 4% | 87,75 bG |
| Lübeck-Büchen | 4% | 185,50 b | Gotthardbahn | 4% | 155,00 b |
| Mainz-Ludwigh | 4% | 123,60 bG | It. Mittelm.-B. | 4% | 120,00 b |
| Marb.-Mlawka | 4% | 65,90 b | Kursk-Kiew. | 5% | 90,25 b |
| Meckl. Fr.-Franz. | 4% | 167,50 bB | Moskau-Brest | 3% | —,— |
| Niederschl. Märk. Staats-Bahn | 4% | 101,40 G | Ostr. Frz.-Stsb. | 4% | 103,25 b |
| Ostpr. Südbahn | 4% | 105,20 b | do. Nordwb. | 5% | —,— |
| Saalbahn | 4% | 52,40 b | do. Lit.B. Elbth. | 4% | 97,25 b |
| Stargard-Posen | 4½% | 104,30 bG | Südöst. (Lomb.) | 5% | 51,75 b |
| Amsterd.-Rottd. | 4% | —,— | Warschau-Ter. | 5% | —,— |
| Baltische Eis. | 3% | 62,00 b | do. Wien | 4% | 226,50 b |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

| | | |
|---|---|---|
| Altdamm-Colberg . . . . . . . . . . . . | 4½% | 116,00 bG |
| Marb.-Mlawka . . . . . . . . . . . . | 5% | 117,75 b |
| Ostpreußische Südbahn . . . . . . . . . . | 5% | 121,50 bG |

### Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bergisch-Märkisch 5., 7., 8. | 4% | 104,00 G | Charkow-Asow g. | 5% | 100,10 bG |
| Berl.-Anh. Lit. C. | 4% | 103,75 G | do. in Livr. Sterl. | 5% | 102,10 bG |
| Berl.-Görl. Lit.B. | 4% | 104,75 G | Chark.-Krementsch g. | 5% | —,— |
| Berl.-Hamb. 1. u. 3. Emission | 4% | 104,75 G | do. do. Livr. St. | 5% | 101,40 b |
| Brl.-Pd.-Mgd. AC | 4% | —,— | Gr. Russ. Eisenb. g. | 3% | —,— |
| Berl.-Stett. | 4% | —,— | Jelez-Orel gar. | 5% | 100,10 bG |
| Brsl.-Schweidn.-Freib. II. | 4% | 104,75 G | Jelez-Woronesch g. | 5% | 100,10 G |
| Cöln-Mind. 4. Em. | 4% | 104,10 b | Iwangorod-Dombr. gar. | 4½% | 95,50 bG |
| do. 6. Em. | 4% | 104,10 b | Kozlow-Woronesch gar. . . . . | 5% | 100,10 G |
| Magd.-Halbst. 65 | 4% | 104,75 G | Kursk-Charkow g. | 5% | 100,00 G |
| do. Leipzig Lit.A. | 4% | 104,60 G | do. Chark.-Asow Oblig. . . . | 5% | 98,60 bG |
| do. Lit.B. | 4% | —,— | Kursk-Kiew gar. | 4% | 90,25 b |
| Oberschles. Lit. B. | 3½% | —,— | Losowo-Sewastop. | 5% | 88,75 b |
| do. Lit.D. | 4% | 104,75 G | Mosco-Rjäsan | 4% | 93,00 b |
| do. Em. v. 1879 | 4½% | 104,00 G | do. Smolensk. g. | 5% | 99,90 b |
| Saalbahn | 3½% | —,— | Orel-Griasy (Oblig.) . . | 5% | —,— |
| Gal. Carl-Ludw. g. | 4½% | 85,60 b | Rjasan-Kozlow g. | 4% | 90,00 b |
| Gotthardb. 4. Ser. | 5% | 106,50 B | Rjaschk-Morczansk gar. . . . | 5% | 98,75 b |
| do. conv. | 4% | 104,50 b | Rybinsk-Bologye | 5% | 90,80 bG |
| Kronprinz-Rudolf-bahn . . . | 4% | —,— | Schuja-Iwanowo gar. . . . | 5% | 98,75 b |
| Kronprinz-Salz-kammergut | 4% | 101,60 bB | Russ. Südwest-bahn gar. . | 4% | 83,60 bG |
| Oest. Franz-Stb. alte gar. | 3% | 84,50 bG | Transkaukasisch. g. | 3% | 72,75 bG |
| Oest. Franz-Stb. 1874 gar. . | 3% | —,— | Warschau-Teres-pol . . . | 5% | 100,25 b |
| Oest. Ergänzungs-netz gar. | 3% | 81,50 bG | Warschau-Wien 2. Emission . | 5% | 101,40 G |
| Oest. Franz-Stsb. | 5% | 108,50 bG | Wladikawkas gar. | 4% | 86,60 bG |
| do. do. Gold-Pr. | 4% | 96,60 bB | Zarskoe-Selo | 5% | —,— |
| Südöst. Bahn (Lomb.) . . | 3% | 62,75 bG | Northern Pacific II. | 6% | 115,75 b |
| Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.) | 5% | 85,00 bG | Oregon Railway Nap. . . . | 5% | 105,00 bG |
| do. do. 2 g. | 5% | 100,20 bG | | | |
| Brest-Grajewo | 5% | 93,50 b | | | |

### Hypotheken-Certificate.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . . | 3% | 103,25 B | Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) . . | 4½% | 115,90 B |
| Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. . . | 3% | 102,25 B | do. do. (rz. 100) | 4% | 102,80 bG |
| Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. . . | 3½% | 98,80 bG | Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110) . . | 5% | —,— |
| Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig. | 4% | 103,00 bG | do. do. (rz. 110) | 4½% | 111,50 G |
| Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6. . | 5% | 116,00 G | do. do. (rz. 100) | 4% | 101,90 b |
| do. do. do. | 4% | 103,50 G | do. do. | 3½% | 101,10 G |
| do. do. conv. | 4% | 103,50 G | do. do. Com. Obl. | 4% | —,— |
| Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) . . | 4½ | 104,50 bG | Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) . . | 4½% | 118,25 G |
| do. do. do. | 3½ | 100,00 bG | do. do. 6. (rz. 110) | 5% | —,— |
| Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) . . | 5% | 106,20 B | do. do. div. Ser. (rz. 100) . . | 4% | 103,00 bG |
| Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) . . | 5% | 103,00 b | do. do. (rz. 100) | 3½% | 99,80 bG |
| Pomm. 2. (rz. 110) | 4% | 100,50 b | do. Hyp.-Vers.-Certific. . . | 4½% | 103,60 G |
| Pomm. 1. (rz. 100) | 4% | 99,75 bG | do. do. do. | 4% | 103,10 bG |
| Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) . . | 5% | 113,10 B | Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (rdb. 90) | 4% | 100,25 bG |
| do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) . . | 5% | 107,50 G | Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. . . . | 5% | 103,75 G |
| | | | do. do. (rz. 110) | 4½% | 107,25 G |
| | | | do. do. (rz. 110) | 4% | 104,25 G |
| | | | do. do. (rz. 100) | 4% | 100,60 G |

### Bank-Papiere.

| | Div. p. 1888 | | | Div. p. 1888 | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bk. f. Spr.-Prd.-H. | 3⅓ | 85,25 bG | Dtsch. Genossensch. | 7½ | 137,50 bG |
| Berliner Cassenver. | 5⅓ | 128,50 b | Disc.-Command. | 12 | 224,60 b |
| do. Handelsges. | 10 | 166,40 bG | Dresdner Bank | 9 | 145,00 b |
| do. Prod.-Hdl. | 5 | 98,10 G | Nationalbank | 9 | 129,00 bG |
| Bresl. Disc.-Bank | 6⅓ | 109,40 bG | Pomm. Hyp. conv. | 4 | 41,00 bG |
| Darmstädter Bank | 9 | 161,30 b | Pr. Centr.-Bod. | 9½ | 150,00 bG |
| Deutsche Bank | 9 | 167,75 bG | Reichsbank | 5,4 | 132,10 b |

### Industrie-Papiere.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Adler Brauerei | 5 | 129,00 G | Magd. Gas-Ges. | 4½ | 98,75 b |
| Ahrens do. | — | 97,10 b | Maschinenfabrik Görl. (conv.) | 8 | 165,10 G |
| Böhmisches do. | 15 | —,— | Maschinenfabrik do. (Lüders) | 8⅔ | 185,30 b |
| Bock do. | 5 | 118,10 b | Maschinenfabrik Grusonwerke | 12 | 270,00 b |
| Bolle do. | 6 | 135,00 bG | Maschinenfabrik Hallesche | 16 | 303,00 bG |
| Landré do. | 10 | —,— | Maschinenfabrik Hartmann | 8 | 181,00 bG |
| Tivoli do. | 4 | 143,00 bG | Maschinenfabrik Pomm. conv. | 8 | 124,10 bG |
| Bredow. Zuckerf. | 7 | 120,75 bG | Maschinenfabrik Schwartzkopf | 12½ | 315,00 b |
| Chem. Fabrik Heinrichshall | 6 | 113,50 bG | Maschinenfabrik St. Vulc. L.B. | 6 | 162,40 bB |
| Chem. Fabrik Leopoldshall | 5 | —,— | Sudenburger | 16 | 282,80 b |
| Chem. Fabrik Oranienburg | 4 | 53,00 G | Nähm. Frist. Roß. | — | —,— |
| Chem. Fabrik do. St.-Pr. | 5 | 74,25 G | Nordd. Lloyd | 4 | 168,90 b |
| Chem. Fabrik Schering | 18 | 292,00 bG | Oppeln. Cem.-F. | 4 | 118,00 b |
| Chem. Fabrik Staßfurter | 8 | 151,90 b | Pos. Spritfabrik | 9½ | 112,50 bB |
| Chem. Fabrik Union | 9 | 145,00 bB | Schles. Cement | 18½ | 193,00 bB |
| Cröllw. Papierf. | 10 | —,— | Siem. Glas-Ind. | 11 | 158,50 bG |
| Danz. Oelmühle | 12 | 155,00 bG | St.-V. Cementf. | 15 | 188,00 G |
| Dessauer Gas | 10 | 178,00 bB | Stobw. Lamp. cv. | — | 60,50 G |
| Nobel Dyn. Trust | 8½ | 113,25 bG | Strals. Spielkart. | 6 | 120,10 bG |
| G.-F. Harb.-Wien | 16⅔ | 248,50 bG | Gr. Pferdeb.-G. | 12⅓ | 273,00 b |
| Glanz. Zuckerf. | 6⅔ | 116,50 bG | Carlsr. Pferdeb. | — | —,— |
| Köhlm. Stärkez. | 12½ | 260,00 G | Stett. Pferdeb. | 2 | 66,00 bG |
| Kramsta | 6⅓ | 140,25 G | N. St. Dampf.-C. | 12 | —,— |
| Löwe u. Co. | 15 | 370,00 bG | | | |

### Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Berzelius Bergw. | 6½ | 117,00 bG | Harkort Bergw. | — | 115,00 b |
| Bochum. Bgw. A. | — | —,— | Hibernia | 7½ | 154,50 b |
| do. Gußstfab. | 9 | —,— | Kön.- u. Laurah. | 5½ | 126,75 b |
| Bonifacius | 3 | 108,00 bG | Louise Tiefbau | 3⅓ | 109,00 b |
| Borussia Bergw. | — | 60,00 bG | Märk.-Westf. | 12 | 203,00 bG |
| Donnersmarckh. | 3 | 71,00 bG | Oberschlesische | 5½ | 100,10 bB |
| Dortmunder St.-Pr. L. A. . | 6 | —,— | Stolberg. Zink-H. | 2½ | 59,25 bG |
| Gelsenkirchener | 6 | 142,60 b | do. do. St.-Pr. | 7½ | 133,60 bB |

### Versicherungs-Gesellschaften.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aachen-Münch. | 420 | —,— | Germania | 45 | 1080,00 B |
| Berliner Feuer. | 150 | 3365,00 G | Magd. Feuer | 225 | 4710,00 G |
| do. Ld. u. W. T. | 120 | 1850,00 G | do. Rückv. | 45 | 1145,00 G |
| do. Leben | 181½ | —,— | Preuß. Leben | 37½ | 760,00 G |
| Colonia, Feuerv. | 400 | —,— | Providentia | — | —,— |
| Concordia, L. | 97 | 2090,00 bG | Thuringia | 216 | 4950,00 B |
| Elberfeld. F. | 270 | 6660,00 G | | | |

### Bank-Diskont.

Reichsbank 3, Lombard 4%
Privatdiscont [illegible]

| | Bank-Diskont | Wechsel-Cours vom 14. Juni. |
|---|---|---|
| Amsterdam 8 Tage . . . . . . | 2½% | 169,15 b |
| do. 2 Monat . . . . . . . . | 2½% | 168,55 b |
| Belg. Plätze 8 Tage . . . . . . | 3½% | 81,00 b |
| do. 2 Monat . . . . . . . . | 3½% | 80,70 b |
| London 8 Tage . . . . . . . . | 2½% | 20,435 b |
| do. 3 Monat . . . . . . . . | 2½% | 20,36 b |
| Paris 8 Tage . . . . . . . . | 3% | 81,15 B |
| do. 2 Monat . . . . . . . . | 3% | 80,80 b |
| Wien Oesterr.-W. 8 Tage . . . . . | 4½% | 171,00 b |
| do. 2 Monat . . . . . . . . | 4½% | 170,20 b |
| Schweiz. Plätze 10 Tage . . . . . | 4% | 81,05 b |
| Italienische Plätze 10 Tage . . . . | 5½% | 80,95 bB |
| Petersburg 3 Wochen . . . . . . | 6% | 206,10 b |
| do. 3 Monat . . . . . . . . | 6% | 203,10 b |
| Warschau 8 Tage . . . . . . . | 6% | 206,45 b |

### Gold- und Papiergeld.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Ducaten per Stück | 9,73 b | Engl. Banknoten | 20,43 G |
| Souvereigns | 20,40 G | Franz. Banknoten | 81,10 G |
| 20 Francs per Stück | 16,22 G | Oesterr. Banknoten | 171,00 b |
| Dollars | 4,185 G | Russ. Noten 100 | 210,50 b |

# Des Blutes Stimme.

Roman von Emmy Rossy.

29)

Daß Savin sich mit Gretchen Neumann verloben werde, war noch tiefstes Geheimniß, der alte Neumann hatte zwar auf Frau Helenen's Anfrage, die für den jungen Mann den Freiwerber machte, eine bejahende Antwort ertheilt, doch die Bedingung daran geknüpft, daß Savin erst den versprochenen Posten im Ullrich'schen Hause ein Jahr bekleide, ehe die Verlobung erfolge — Gretchen war darüber zwar verdrießlich, doch Savin gab ihrem Vater recht und so fügte auch sie sich, glücklich schon darüber, daß sie ihn jetzt täglich sehen würde.

Franz Ullrich hatte nach einer persönlichen Besprechung mit Savin diesem freundlich eine Stellung zugesagt, der intelligente Mann gefiel ihm, seine Lebensgeschichte war ihm durch Helene bekannt geworden und er hatte Vertrauen zu ihm gefaßt. Doch ehe ein Posten zu vergeben war, mußte ein solcher frei oder geschaffen werden, — einstweilen sollte Savin sich nur in Ullrichshausen aufhalten — neue Einrichtungen würden bald das gewünschte Resultat ergeben.

Am Morgen nach dem Morde Brand's traf Savin zufällig ein. Franz sah ihn vorübergehen und ließ ihn sogleich zu sich bitten.

„Es liegt mir Alles daran, daß der Thäter ergriffen wird," sagte er ihm in Vertrauen, „ich kenne ihre Geschicklichkeit, forschen Sie auf eigene Hand und rechnen Sie auf meinen wärmsten Dank, wenn es Ihnen gelingt."

Savin konnte nichts versprechen, doch wollte er nichts unversucht lassen — ihm war Hedwig's Anwesenheit bekannt und ihr galt sein erster Besuch.

„Mein Gott, kleine Freundin, was ist Ihnen geschehen?" rief Savin erschrocken, als sie ihm bleich und verstört entgegentrat.

„Ich habe meinen Bruder endlich gefunden," seufzte sie.

„Wann? Wo?" rief Savin, den diese Nachricht und die Art wie sie vorgebracht wurde, auf's Höchste interessirte.

„Gestern, hier — Brand war mein Bruder."

Das war ein Donnerschlag. — „Aber beste Frau, sind Sie dessen sicher?"

„Ich habe die Beweise in Händen, helfen Sie, rathen Sie mir, was ich thun soll." Sie zeigte ihm den zweiten Theil des Briefes. Savin las ihn durch. „Ja, da bleibt kein Zweifel übrig — nun liebe Hedwig, da werden Sie mir in meiner Aufgabe, den Thäter zu finden, gewiß beistehen — und es müßte sonderbar zugehen, wenn wir Beide vereint ihn nicht fänden."

„Ich kenne ihn bereits."

„Ah — das übertrifft meine Erwartung, und wer ist es?"

„Franz Ullrich!"

„Es ist wahrlich nicht der Moment zum Lachen, dennoch könnte ich Sie auslachen, liebes Kind, denn eben Franz Ullrich hat mir den Auftrag gegeben, den Thäter zu entdecken."

„Lesen Sie," rief Hedwig empört, und gab ihm des Briefes ersten Theil, der die schwere Anklage gegen den Direktor enthielt.

„Das beweist Nichts, Nichts, gar Nichts! — Bedenken Sie die Stellung des Direktors, man wird nicht einmal auf eine solche Anklage hin die Untersuchung gegen ihn einleiten — sein Blick schon schlägt jeden Verdacht nieder. Und weshalb sollte er, wo er seinen Frieden mit Brand gemacht hatte, ihn tödten?"

„Brand begehrte Tonka Ullrich zam Weib."

„Dieser freche Kerl — ach so, verzeihen Sie — ich vergaß wirklich — —"

„Nein, Ihnen darf ich es sagen — ich betraure ihn nicht, er war ein schlechter Mensch! Ja, in dem Augenblick, wo die arme Tonka mir ihr Geheimniß anvertraute, wie sie mir die Qualen schilderte, die er ihr durch seine Drohung bereitet hat, ihren Bruder zu verderben, falls sie ihn als Gatten verweigert — da wurde ich seine Feindin und sein Tod erschien mir nur wie eine Erlösung vom Uebel. Aber die Pflicht gebietet mir, seinen Mörder bestrafen zu lassen, und das wird geschehen!"

„Hier meine Hand zum Bund, — verhalten Sie sich einstweilen abwartend, ich werde Sie benachrichtigen, sobald ich eine Spur gefunden und einer Genossin bedarf."

Bald darauf ging er ins Kasino. Unbefangen begrüßte er die schöne Wirthin. „Es ist nur gut," meinte er, „daß Brand in letzter Zeit eine andere Dame liebte — sonst müßten Sie sich ja die schönen Augen jetzt roth weinen."

„Eine andere Dame — das ist gewiß nicht wahr," stieß sie unvorsichtig hervor, „bis zum letzten Tag hat er mich verehrt, ja gestern noch, ehe er fortging, hatte er mich stundenlang auf's Galanteste unterhalten."

„Stundenlang, und das litt Ihr Mann?"

„O, der war seit einiger Zeit gar nicht mehr eifersüchtig auf Brand, er hat mir nie mehr ein Wort darüber gesagt."

„Brand war also noch am letzten Abend bei Ihnen?"

„Gewiß, bis neun Uhr — er wollte gegen zehn Uhr wiederkommen, da ich ihm das erste junge Gänschen braten ließ, — er verspürte nämlich auf die vorräthigen Gerichte keinen Appetit und erst bei seinem Fortgehen fiel mir ein, daß ich das junge Geflügel hatte. „Dann komme ich nach einem Stündchen zurück," versprach er und ging lustig fort — daß er nie mehr zurückkehren würde, dachte keiner."

„Ach, er hatte das laut gesagt?"

„Ja wohl, — und Sie wissen, er ist in dem Unterholz erschlossen, das an unseren Garten stößt — er kam mit Vorliebe durch die Hinterthür, weil es der kürzeste Weg von seiner Wohnung ist, und ich denke mir, da hat einer der schlechten Menschen, die ihn ermordet haben, gelauscht, und als er später zurückkam, erschossen."

„So, er ist im Unterholz erschlossen? — ja, das macht auch erklärlich, daß seine Leiche erst fast vierundzwanzig Stunden später aufgefunden wurde."

„Sie hatten Reisig über ihn gedeckt, sie wollten erst fliehen, in Sicherheit sein, ehe man sie verfolgte."

„Natürlich — das ist ganz klar — haben Sie dem Regierungsrath schon die Aussage gemacht?"

„Ja, doch Oelsner hatte nur provisorisch die sofortige Untersuchung übernommen, der Kriminalrath von X. ist schon zur Stelle."

„Erlauben Sie, daß ich durch Ihren Garten in das Unterholz gehe, solche Szenen haben für mich eine besondere Anziehungskraft — man gruselt sich gar zu gern."

„O gewiß — nur müssen Sie über die kleine Thür steigen, der Schlüssel ist gerade gestern Abend im Schloß abgebrochen."

„Und so schlecht ist Ihr Haus bewacht, daß man die Thür übersteigen kann?"

„Man käme ja nur bis in den Garten, außerdem würde unser Nero Jeden zerreißen, der es wagte, überzusteigen, er bellt schon, wenn er nur Fremde riecht!"

„Hat man den Schuß nicht gehört, der Brand getödtet, und hat der Hund nicht gebellt?"

Gegen zehn Uhr hörten wir allerdings einen Schuß, aber die Arbeiter machen oft Feuerwerk, und solche Schüsse sind hier nicht selten, man achtet kaum darauf — aber entschuldigen Sie, ich habe alle Hände voll zu thun." — Die alte Koketterie brach wieder durch, als sie ihm einen raschen Gruß zunickte und die Dienstboten beschäftigte. Gerdes war näher getreten.

„Ei, guten Tag, Gerdes," rief Savin und streckte ihm die Hand hin, Gerdes schlug zögernd ein, er sah sehr mürrisch aus, die lange Unterhaltung mit seiner Frau schien ihm nicht zu behagen — jener letzte Abend, wo er sich in allen Kleidern auf dem Bett wiedergefunden hatte, und Savin's schnelle Abreise steckten ihm noch im Kopf — Savin sah, daß er sein Vertrauen verloren hatte.

„Ein Wort unter uns, aber auf Ehrenwort, kein Geschwätz davon machen — Gerdes, ich bleibe in Ullrichshausen, denn ich werde mich mit einer hiesigen Dame verheirathen."

Gerdes thaute auf, wenn er für seine Frau nichts zu befürchten brauchte, konnte er ganz gemüthlich sein.

„Kommen Sie doch mit hinüber," Savin wies auf den Garten, „ich will mir mal den Schauplatz der That ansehen, waren Sie schon da?"

„Nein, ich liebe so etwas nicht, — gehen Sie nur allein."

„Schön, ich komme nachher zurück — aber reinen Mund halten bei Ihrer Frau — ah, da ist sie, adieu so lange, schöne Frau."

Gerdes fing den freundlichen Blick seiner Frau auf und hohnlachte, „den fängst Du nicht, wie den Andern —", dann sah er Savin nach, der sich links wandte, um die Gartenthür zu erreichen, die durch eine Biegung dem Auge des im Hause und Garten Weilenden entzogen war, „und das ist gut, denn der Mann ist mein Freund."

Savin ging auf dem Rasen und nicht auf dem Kiesweg zur Gartenthür — dann sah er hinüber — der Fußweg führte draußen im Unterholz gegen zwanzig Schritte gerade aus, dann nahm er eine scharfe Wendung nach rechts, so daß man erst Jemand gewahren konnte, sobald er diese Wendung passirt hatte. Auf diesem Waldweg nun waren keine Fußspuren zu entdecken, der Kiesweg im Garten aber war, wie dies täglich geschah, glatt geharkt — von den Kriminalisten hatte Niemand den Garten passirt, die Leiche war im Unterholz gefunden und von da aus in den Ort gebracht. — Der Schlüssel sollte abgebrochen sein — Savin untersuchte die Thür — er war in der That abgebrochen, von innen. Dann schwang Savin sich über die niedrige Thür und ging langsam den Pfad entlang, der wie eine helle Linie durch den dunklen Boden hinlief.

An der scharfen Biegung war eine kleine tiefdunkle Färbung dieser weißen Linie, Savin befeuchtete seinen Finger und drückte ihn auf den Boden — er röthete sich — „hier also" — sagte er halblaut — zehn Schritte davon standen Polizisten, Arbeiter, allerlei Neugierige, dort hatte man Brand gefunden.

(Fortsetzung folgt.)

---

## =Garantie-Seidenstoffe=

der Seidenw.-Fabrik von von Elten & Keussen, Crefeld

Fabrikmarke. direct aus der Fabrik, also aus erster Hand, zu beziehen.

V. E. & K.

Garantirt solide schwarze Seidenstoffe, Farbige, weisse u. Crême Seidenstoffe, schwarz und weiss carrirte und gestreifte Seidenstoffe, Rohseidenstoffe, schwarze Sammete und Peluche etc. Man schreibe um Muster.

## Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Auslosung der pro 1889—90 zu tilgenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden.

**1. und 2. Emission.**

Lit. A. Nr. 29, 33, 46, 48, 49, 93, 98, 192, 224, 309 mit je 600 Mark.
Lit. B. Nr. 67 mit 300 Mark.

**3. Emission.**

Lit. A. Nr. 44, 61 mit je 600 Mark.
Lit. B. Nr. 24 mit 300 Mark.

**4. Emission.**

Lit. A. Nr. 30, 40 mit je 1500 Mark.
Lit. B. Nr. 278 mit 600 Mark.
Lit. D. Nr. 18 mit 150 Mark.

**5. Emission.**

Lit. A. Nr. 15, 31, 47, 169 mit je 1000 Mark.
Lit. B. Nr. 24 mit 500 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen.

**1. und 2. Emission.**

Lit. A. Nr. 170, 185, 314 mit je 600 Mark.

**3. Emission.**

Lit. A. Nr. 33 mit 600 Mark.

**5. Emission.**

Lit. A. Nr. 87 mit 1000 Mark.
Lit. B. Nr. 12 mit 500 Mark.
Lit. C. Nr. 69 mit 200 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung wiederholt aufgefordert.

Greifswald, den 6. Juni 1889.

**Der Landrath.**
**Graf Behr.**

---

Die Einlösung der am 1. Juli 1889 fälligen, sowie der früher fällig gewesenen, aber noch nicht verfallenen Zinsscheine zu den **Stammaktien** der **Stargard-Posener** Eisenbahn findet statt:

1) **vom 24. Juni d. J. ab** bei den Königlichen Eisenbahn-Hauptkassen in **Breslau, Berlin, Frankfurt a. M., Cöln** (rechtsrh.) und **Altona** — sowie bei den Königl. Eisenbahn-Betriebskassen in **Oppeln, Neiße, Kattowitz, Ratibor, Posen** und **Glogau** — in den gewöhnlichen bezw. bekannt gegebenen Geschäftsstunden; außerdem:

2) **vom 1. bis 31. Juli 1889:**
in Berlin bei der Hauptkasse der General-Direktion der Seehandlungs-Societät, bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, bei der Bank für Handel und Industrie, bei dem Bankhause S. Bleichröder,
in Stettin bei dem Bankhause Wm. Schlutow,
in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt, sowie
in Dresden bei deren Filiale,
in Magdeburg bei dem Magdeburger Bankverein, Klincksieck, Schwanert & Comp.,
in Hamburg bei der Norddeutschen Bank,
in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause M. A. v. Rothschild & Söhne,

Die Zinsscheine sind mit einem vom Inhaber oder Besitzer unterschriebenen, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden Verzeichnisse bei den vorgenannten Stellen einzuliefern.

Formulare zur Einlösung werden bei den unter 1 bezeichneten Eisenbahn-Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Breslau, den 7. Juni 1889.

**Königliche Eisenbahn-Direktion.**

---

## Luftkurort Harzgerode im Harz,

400 m über dem Meeresspiegel, in der Nähe der schönsten Punkte des Selkethales, fast unmittelbar am Laub- und Nadelwalde, nur 20 Min. von Alexisbad, 30 Min. von Mägdesprung gelegen, bietet besonders für die Monate Juni, Juli, August einen ruhigen u. billigen Aufenthalt, Pension im Hotel bei guter Verpflegung u. incl. Wohnung 3,50 Mk., billige Privatlogis, Post- und Eisenbahnverbindung, billiges Lohnfuhrwerk, 2 Aerzte, Apotheke und Telegraph im Orte. Nähere Auskunft ertheilt:

**Die Kommission des gemeinnützigen Vereins.**

---

## Kurort Grund a. Harz
## W. Römer's Hotel Rathhaus

(alt bewährt) mit Parkvilla und neuer Villa, mit Balkon und Veranden. Volle Pension von 4½ Mk. Omnibus am Bahnhof Gittelde—Grund. Equipagen im Hause.

---

## Kopenhagen.
## Hotel Phoenix,

Hotel ersten Ranges, im Mittelpunkt der Stadt. Mittelpreise.

NB. Patronisirt von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland. **C. E. Södring**, Besitzer.

---

## Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage, den 16. Juni, werden predigen:

**In der Schloßkirche:**
Herr Prediger de Bordeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

**In der Jakobi-Kirche:**
Herr Pastor primarius Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.

**In der Johannis-Kirche:**
Herr Prediger Dr. Scipio um 9 Uhr. (Militär-Gottesdienst.)
Herr Prediger Sievert um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Wellmer um 2 Uhr.

**In der Peter- und Pauls-Kirche:**
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Zühlsdorf um 5 Uhr.

**Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):**
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

**In der Brüdergemeinde** (Elisabethstraße 46):
(Nachmittag um 4 Uhr Lesegottesdienst.)

**In der lutherischen Kirche (Neustadt):**
Vormittags 9½ Uhr Predigt und Abendmahl. Beichte um 9 Uhr.
Nachmittags 5½ Uhr Katechese mit der Jugend. Herr Prediger Schulz.

**In der luth. Immanuel-Gemeinde** (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Lincke aus Wollin um 9 Uhr.

**In der Lukas-Kirche:**
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.

**In Bethanien:**
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

**In Salem (Torney):**
Herr Divisionspfarrer Hoffenfelder um 10½ Uhr.

**In Grabow:**
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

**Im Marchandstift (Bredow):**
Herr Pastor Deicke um 2 Uhr.

**In der Luther-Kirche (Züllchow):**
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

**Im Johanniter-Krankenhause in Züllchow:**
Am Mittwoch, dem Rittertage der Pommerschen Genossenschaft des Ordens, um 11 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Mans.

**In der katholischen Kirche:**
Fest der heiligen Dreifaltigkeit.
Frühmesse um 7½ Uhr.
Militär-Gottesdienst um 8½ Uhr.
Hochamt und Predigt um 10 Uhr. Kollekte für das Frohnleichnamsfest.
Andacht und Segen um 3 Uhr. Versammlung der weiblichen Jugend.
Der Beichtstuhl ist Sonnabend, Nachmittags 6 Uhr, und Sonntag früh geöffnet. Sonntag Schluß der österlichen Zeit.

---

Sonntag, den 16. d. M., Abends 7 Uhr, Versammlung des Enthaltsamkeits-Vereins im Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird der Vorsteher halten.

---

Am Montag, den 17. Juni, in der St. Jakobi-Kirche Nachmittags um 4 Uhr: Jahresfest des Afrika-Missionsvereins.
Predigt: Herr Generalsuperintendent Pötter.
Missionsnachrichten: Herr Missionssuperintendent Merensky aus Berlin.

---

## Verloosung

für die Friedenskirche zu Grabow a. O.

**Ziehung am 25. Juni 1889.**

Die Ausstellung der Gegenstände ist alte Liedertafel bei Herrn **Rohrer**, Gustav-Adolfstraße 11, täglich von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für Jedermann zur Besichtigung eröffnet.

**Hauptgewinn:** 1 Pianino im Werthe von 1000 Mk., 1 Harmonium, 1 Zimmereinrichtung je 500 Mk. Gewinne im Werthe von 250, 200, 150, 100 Mk. 2c. Kein Gewinn unter 2 Mk.

**Loose à 1 Mk.** sind in vielen durch Plakate bezeichneten Geschäften Stettins und Grabows, sowie im Ausstellungslokal und bei den unterzeichneten Damen zu haben.

**Stettin:** Frau Konsistorialräthin Dr. **Krummacher**, Königsplatz 10, Frau Direktor **Möller**, Grabowerstraße 2.

**Grabow a. O.:** Frau Hauptmann **Hamscher**, Lindenstr. 52, Frau **Weichardt**, Lindenstr. 2, Frau **Klaucke**, Burgstr. 11, Frl. **Jenny Stöwhas**, Breitestr. 31, Frl. **von Dankbahr**, Schulstr. 7, Frau Pastor **Mans**, Breitestr. 8.

---

## Vereinigte Innung der Kupferschmiede, Gelbgießer, Glockengießer, Nadler und Zinngießer.

Die Wahlen für die Aemter des Vorstandes und Ausschusses finden nach § 37 Abs. 1 und § 38 Abs. 2 des Innungs-Statuts am Sonnabend, den 15. Juni, Abends 8¼ Uhr, im Lokale Norddeutscher Bierkonvent, große Domstraße 13, statt.

Es bittet um zahlreiches Erscheinen der Herren Innungs-Meister und der hier in Arbeit stehenden Kupferschmiede, Gelbgießer, Glockengießer, Nadler und Zinngießer.

**Der Vorstand. E. Ludwig.**

---

## Königliches Soolbad Kösen in Thüringen.

**Saison vom 1. Mai bis Ende September.**

Altrenommirtes Soolbad mit vorzüglichen Einrichtungen: elegante Badeanstalten, neu erbaut Inhalatorien, neue Trinkhalle elektrische Beleuchtung etc.

Ausführliche Prospekte durch die **Königliche Bade-Direktion.**

---

## Verloosung

zur

**Beschaffung einer würdigen inneren Ausstattung der im Bau begriffenen Friedenskirche zu Grabow a. O.**

**Hauptgewinn: Ein Pianino im Werthe von 1000 Mk.**

Fernere Gewinne bestehen aus Herren- und Damenuhren, Regulatoren, Nähmaschinen, Teppichen, Tisch- u Hängelampen, Ampeln, sowie Gebrauchs- und Luxusgegenständen, im Werthe von **500, 250, 200, 100 M.** 2c.

**Kein Gewinn unter dem Werthe von 2 Mark.**

**Loose à 1 Mk.** sind in der Papierhandlung von **R. Grassmann**, Schulzenstr. 9 und Kirchplatz 3 u. 4, zu haben.

---

### Chemisch geprüft, medizinisch empfohlen.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder, speziell bei Kinderkrankheiten unentbehrlich, leicht und vollständig verdaulich.

**Wollenberg's**
Kindermehl - Kindernahrung
Bestes u. Billigstes Nährmittel für Säuglinge, Kranke und Greise
Zum Schutze des Säuglings
Kinder-Nähr-Präparat

**Haupt-Depôt:**
W. Wagner, „Drogerie zum Mohren", gr. Lastadie 66.
Weitere Niederlagen:
E. Sessinghaus, Werderstr. 33,
E. Becker, Königsthor 10.

---

## Messenthiner Missionsfest.

Donnerstag, 20. Juni, 3 Uhr Nachmittags, in der Waldhalle. Abfahrt vom Dampfschiffs-Bollwerk um 12½, 1 und 1½ Uhr Nachm., Rückfahrt 8 Uhr Ab. (Predigten 2c. **P. Sachse** aus Stöwen und Missionar **P. Beyer** aus Ostindien).

Jedermann ist freundlich eingeladen.

**Brandt**, Konsistorialrath.

---

Am Sonntag, den 16. Juni:

## Sonderfahrt

nach **Gartz, Gartzer Schrey** und Zwischenstationen.

per **„Prinz Wilhelm"**.

| Von Stettin: | Von Gartz: |
|---|---|
| 1½ Uhr Mittags, | 7 Uhr Morgens, |
| 10 Uhr Abends. | 7½ Uhr Abends. |

Bei günstiger Witterung nach **Gartzer Schrey** und **Gartz** direkt, per **„Excellenz Stephan"**.
Von **Stettin** 2 Uhr Mittags.
Von **Gartz** 7½ Uhr Abends.
Fahrpreis 60 Pf.

---

## Extrafahrten

am Sonntag, den 16. Juni cr.

**I, Nach Swinemünde und zurück**

1) per Dampfer **„Kronprinz Friedrich Wilhelm"**.
Abfahrt 4 Uhr Morgens. Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Preis 3 Mk.

2) per Dampfer **„Der Kaiser"**.
Abfahrt 6 Uhr Morgens. Rückfahrt 7 Uhr Abends.
Preis 2 Mk.

**II. Nach Misdroy, Laatziger Ablage, und zurück.**

per D. **„Misdroy"**.
Abfahrt 6 Uhr Morgens. Rückfahrt 6½ Uhr Abends.
Preis 1. Platz 3 Mk., 2. Platz 1 Mk. 50 Pf.
NB. Kinder die Hälfte. Billets an Bord.

**J. F. Braeunlich.**

---

## Extrafahrten nach Pölitz

am Sonntag, den 16. Juni.

| Von Stettin: | Von Pölitz: |
|---|---|
| 9 Uhr Vorm., | 6½ Uhr Morg., |
| 10½ Uhr Abends. | 11 Uhr Vorm. |

**Oskar Henckel.**

---

## Extrafahrten nach Messenthin

am Sonntag, 16. Juni bei günstiger Witterung.

| Von Stettin: | Von Messenthin: |
|---|---|
| * 9½ Uhr Vorm., | 11 Uhr Vormittags, |
| 1½ Uhr Nachm., | * 7 Uhr Abends, |
| * 2 Uhr Nachm., | 8 Uhr Abends, |
| 2½ Uhr Nachm., | 9 Uhr Abends, |
| | 10 Uhr Abends. |

Nur bei * Touren wird in Frauendorf u. Kavelwisch angelegt.

**Oskar Henckel.**

---

**Jeden Sonntag:**
bei günstiger Witterung:

## Promenadenfahrt

per Dampfer **„Olga"**,

über Greifenhagen, Gartz, Mescherin u. zurück.
**Abfahrt Morgens 8 Uhr vom Personen-Bahnhof niedriges Bollwerk.** Ankunft in Stettin ca. **12 Uhr Mittags.**
Preis 50 Pf. Restauration an Bord.

**C. Koehn.**

---

## Extrafahrt nach Lübzin u. zurück z. Schützenfest

am Sonntag, den 16. Juni cr.,
p. D. **„Sirene"**.
Abfahrt von Stettin 12 Uhr Mittags.
Rückfahrt von Lübzin 10 Uhr Abends.
Preis 75 Pf., Kinder 40 Pf., einfache Tour 50 Pf.

**J. F. Braeunlich.**

---

## Mondscheinfahrt

am Sonnabend Abend 8 Uhr per Dampfer Blücher, über den Dammschen See nach dem Papenwasser.
Abfahrt vom Dampfschiffbollwerk.
Fahrpreis à Person 50 Pf.
Auf der Rückfahrt Sommerluft anlaufend.
Vorzügliche Restauration und Musik an Bord.

**C. Feuerloh.**

---

## Vergnügungsfahrten

per S.-D. **„Pilot"**.

Am Sonntag, um 8 Uhr Morgens, Oder aufwärts an **Podejuch** und **Finkenwalde** vorbei, über den **Dammschen See** nach dem **Haff**. Zurück gegen **12 Uhr Mittags.** Eine halbe Stunde Aufenthalt in **Glienken** oder **Gotzlow**. Anlegeplatz bei der grünen Schanze. Preis à Person 50 Pf. Kinder die Hälfte.

---

## Extrafahrt.

Am Sonntag, den 16. Juni cr., bei günstiger Witterung, per S.-S. **„Frhr. v. Stein"**.

Durch die Brücken bei **Podejuch** und **Finkenwalde** vorüber durch den **Dammschen See** bis zum Papenwasser.

Abfahrt **8 Uhr** Morgens vom **Dampfschiffs-Bollwerk, unterhalb der Junkerstraße** beim **Lootsen-Amt** Rückkunft Mittags.

Fahrpreis 50 Pf. pro Person. Kinder 25 Pf.
Auf der Rückfahrt Aufenthalt in Gotzlow.
Restauration an Bord.

**Heinr. Dalitz.**

---

Heute Morgen 5½ Uhr, starb nach langem schweren Leiden, meine liebe unvergeßliche Frau

**Anna Schultz,**
geb. **Wittig**,

in ihrem 43. Lebensjahre, was ich hiermit allen Freunden u. Bekannten statt jeder besonderen Meldung anzeige.

Die Beerdigung findet am Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Grabow a./O., Lindenstraße 44, aus statt.

**Carl Schultz** nebst Kinder.

---

### Statt besonderer Meldung

Heute Vormittag 9 Uhr starb sanft nach schweren Leiden unser geliebter Onkel und Großonkel, der Rentier **Julius Burgass** im Alter von 78 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Gülzow, den 13. Juni 1889.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr statt.

---

### Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

**Geburten:** Ein Sohn: Herrn von Berg (Dubkevitz—Rügen). — Eine Tochter: Herrn H. Lustig (Stralsund). —

**Verlobungen:** Frl. Mathilde Koch mit Herrn Wilhelm Karsten (Stralsund—Zehnmorgen a. Rügen). — Frl. Bertha Mickley mit Herrn Otto Kitte (Dampen-Mühle). — Frl. Henriette Rewald mit Herrn Adolph Saalfeld (Bartin—Zülkenhagen). — Frl. Eleonore Buchbinder mit Herrn Dr. Max Hoffmann (Pforta b. Naumburg a. S.) —

**Sterbefälle:** Frau Mathilde Straube, geb. Reichhelm (Stettin). — Herr G. Rubenstein (Stettin). — Herr Stadtwachtmeister L. Lüdtke (Stralsund). — Gertrud Gottschling (Stralsund). — Herr Gottlieb Mensch (Kolbergermünde). — Marie Stübe (Gr. Bisdorf). —

---

## Das souveräne Heilmittel

der Lungenschwindsucht sind die trockenwarmen Stickstoffgas-Einathmungen im Kabinet und nach dem jetzigen Standpunkt der Wissenschaft die einzig aktive Behandlung, während alles andere dagegen angewandte „Beten ohne zu arbeiten" ist, wobei die Zeit verloren geht, in der noch Heilung möglich ist. Unter den vielen verkehrten Nachahmungen haben jetzt die Heißluft-Apparate unsägliches Unheil angerichtet, deren Verkäufer wegen Vorspiegelung falscher Thatsachen in ihrem Prospekt Schadenersatz pflichtig sind, während der Erfinder vor Ankauf und Gebrauch derselben öffentlich warnt.

## Bad Neu-Ragoczy
**Halle a. S.**

Dr. Steinbrück.

---

## Elysium-Theater.

Sonnabend, den 15. Juni:
Gastspiel **Leon Resemann.**
Zum 2. Male:

**Die Stützen der Gesellschaft**

Schauspiel in 4 Akten von Henrick Ibsen.
**Konsul Bernik:** Herr L. Resemann.

Sonntag, den 16. Juni:
Gastspiel **Leon Resemann.**

**Rosenkranz u. Güldenstern.**

---

## Bellevue-Theater

Direktion **Emil Schirmer.**
Sonnabend, den 15. Juni 1889:
Novität! Zum 7. Male: Novität!

**Der Mikado**
oder: Ein Tag in Titipu.

**Großes Garten-Konzert.**

Sonntag, dieselbe Vorstellung.

# Brasilianische Bank für Deutschland.

Hamburg, Adolphsbrücke No. 10a.
Rio de Janeiro (Postadresse Caixa 108).

**Kapital 10 Millionen Mark.**

Vertreten in Europa durch
die Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin,
die Norddeutsche Bank in Hamburg.

Die unterzeichneten beiden Banken übernehmen durch Vermittelung der **Brasilianischen Bank für Deutschland** in **Rio de Janeiro** die Besorgung aller vorkommenden **Bankgeschäfte,** insbesondere das **Inkasso von Wechseln** und **Dokumenten** in **Rio de Janeiro,** sowie an anderen grösseren Handelsplätzen von Brasilien, ferner den **An- und Verkauf von Werthpapieren,** sowie die **Bevorschussung von Waarenverschiffungen;** auch werden dieselben **Wechsel** auf **Brasilien** kaufen und **Wechsel** und **Creditbriefe** auf **Brasilien** ausstellen.

Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Berlin.
Norddeutsche Bank in Hamburg.




## Bad Schandau a. d. Elbe.

**Eisen-, Sool-, Fichtennadel- und Moorbäder.**
**Irisch-röm.- und Dampfbäder. Elektr: und pneumat. Behandlung.**

Kaltwasserheilanstalt.

**Eisenquelle, Molken.** Alle **Mineralwässer** in natürlicher Temperatur. **Kefyr.** — Bewährter **Nachkurort.** — Zwischen Berlin und Schandau Saisonbillets mit 6wöchentlicher Gültigkeit. — **Prospekte gratis** durch die

**Städtische Badeverwaltung.** Stadtrath **Gustav Roessler,** Vorsitzender.

## Luftcurort Wunsiedel

im Fichtelgebirge, freundliche Stadt mit 4000 E., Bahnstation, Geburtsort **Jean Paul Friedrich Richters.** Herrliche Gebirgsumgebung, besonders die berühmte Luisenburg, ½ St. entfernt Alexanderbad, leichte und lohnende Ausflüge; auf die entferntesten Gebirgsgipfel nur Tagespartien, ausgezeichnetes Quellwasser, ozonreiche, nervenstärkende Waldgebirgsluft, vorzügliche Gasthöfe und Weinrestaurationen, Fluß- und Wannenbäder, Mineralwässer. Auskunft kostenfrei durch den

**Curortsverein.**

Dresden-N. An der Elbe herrlich gelegen! Hôtel Kaiserhof & Stadt Wien. An der Augustusbrücke gegenüber der Brühlschen Terasse. Mässige Preise! Solide Bedienung!

**Wiesbadener**

## Kochbrunnen-Quell-Salz,

**ein reines Naturprodukt,**




unter **amtlicher Controle** hergestellt und ärztlich allgemein empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- und Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden **aller Art.** Ebenso von **eminent heilkräftiger** Wirkung bei Katarrhen der Luftröhre u. der Lunge: bei Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf u. s. w. und, in Folge seines HOHEN LITHION-GEHALTES bei gichtischen und rheumatischen Leiden.

Ein Glas **Kochbrunnen-Quell-Salz** entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von etwa 35 bis 40 Schachteln Pastillen anderer Brunnen.

**Preis per Glas 2 Mk.**

**(Nur ächt wenn in Gläsern wie nebenstehende Abbildung.)**
Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.

**Ausführliche Gebrauchsanweisungen und Brunnenschriften gratis und franko durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.**

Zum Versuche empfohlen.
Stark fäulnisszerstörend.
Nur echt mit dieser Marke:




Geruch und Geschmack bisher unerreicht und die französ. Erzeugnisse weit übertreffend.

# JLLODIN

Von Autoritäten wie Prof. Wittstein etc. empfohlen zum Reinigen der Zähne und Ausspülen des Mundes Erfrischt und belebt; — Preis pr. Flacon Mk. 1,25 (Doppelflacon Mk. 2,—). Verbrauch nur ein paar Tropfen täglich. — Dépôt: Hof- und Garnison Apotheke, Schuhstrasse.

C. H. BURK, STUTTGART.




→ **Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883.** ←

## Burk's Arznei-Weine.

Von vielen Aerzten empfohlen. In Flaschen à 100, 260 u. 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

**Burk's Pepsin-Wein.** *(Pepsin-Essenz.)* Verdauungs-Flüssigkeit. Dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2. — und M. 4. 50.

**Burk's China-Malvasier,** ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1. —, M. 2. — und M. 4. —

**Burk's Eisen-China-Wein,** wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1. —, M. 2. — und M. 4. 50.

Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung, sowie meinen auf jeder Etiquette befindlichen Namenszug. C. H. Burk

*Detailverkauf nur in Apotheken, zu gleichen Preisen in ganz Deutschland.*

Zu haben in den Apotheken. Engros-Lager bei W. Mayer in Stettin.

## Mey's berühmte Stoffwäsche

übertrifft alle ähnlichen Fabrikate durch
*Haltbarkeit, Eleganz, bequemes Passen und Billigkeit.*

Mey's Stoffkragen und Manschetten sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

Mey's Stoffkragen und Manschetten werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen und Manschetten.

**Beliebte Façons.**




**Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in**

Stettin bei **L. Löwenthal Sohn,** Hauptgeschäft, kleine Domstrasse 10a, Universal-Bazar grosse Wollweberstr. 41, **G. Woreczek,** Mönchenstr. 15, **H. A. Müller,** Breitestr., oder direkt vom Versandt-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.

## Reliefmäppchen

mit je fünf Reliefoblaten (ganz neue Muster) a 25 Pf., einzelne Reliefoblaten a 5 Pf. empfiehlt

**R. Grassmann,**
Schulzenstr. 9 und Kirchplatz 4

Gegründet Sommer 1857.

**Ausführung doppellagiger und einfacher Pappdächer, Asphaltirungen und Isolirungen,** sowie **Reparatur alter**

## schadhafter Pappdächer

durch Ueberklebung mit präparirter Asphalt-Klebepappe übernimmt die Fabrik von
**Ferd. Kindermann, Stettin,**

**Inhaber Frank & Ide,**
Komtoir: Breitestraße 64, I. Tel. 236.

Auf Feuersicherheit geprüft 1. 6. 1861

## Bruchbänder

bester Konstruktion, in allen Formen u. Größen werden, auch auf briefliche Bestellung, jedem einzelnen Falle entsprechend, geliefert. Broschüre: Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung** gratis. **Professor Kargacin** aus **Novi** bei **Fiume** (Oesterreich) schreibt: „Die gesandte Bandage ist ein Meisterstück u. zu meiner vollständ. Zufriedenheit ausgefallen. Dieselbe sitzt ausgezeichnet, macht mir keine Beschwerden und hält den Bruch, trotz seiner Größe, vollkommen zurück. Ich bin Ihnen um so mehr verpflichtet, da ich früher nie ein Band erhalten konnte, welches eine Zurückhaltung bewirkte!

Annahme von Bandagen-Bestellungen in **Stettin Bode's Hotel** am 1. jeden Monats von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags.

Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Stuttgart,** Alleenstr. 11.

## Sammet und Seidenstoffe

jeder Art, grosse Auswahl von **schwarzen, weissen und farbigen** Seidenstoffen. **Spezialität: „Brautkleider".** Billigste Preise. Seiden und Sammet-Manufaktur von **M. M. Catz** in Crefeld. Muster franko.

## GUSTAV LOHSE,
46 Jäger-Strasse **BERLIN**

**Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen**
empfiehlt für den Familienbedarf, Bureauzwecke etc.

**LOHSE's Haushalt-Toilette-Fett-Seife**

in **anerkannt prima** Waare, in Pack a 6 Stück = 500 Gr., parfümirt in 6 Gerüchen, a Pack 1 Mark.

Seit Einführung obiger Seife sind viele Nachahmungen in den Handel gebracht worden, weshalb anzuempfehlen ist, die Originalpackung mit Fabrikmarke der Firma Gustav Lohse, Berlin zu verlangen.

Zu beziehen in ganz Deutschland durch alle guten Parfümerien und Droguerien etc.

## Vorsicht!

Die seit vielen Jahren allerwärts bekannten und beliebten, allein ächten Schweizerpillen von

**Apotheker Richard Brandt,**

welche von 21 der ersten Professoren der Medizin begutachtet wurden,

sind in der letzten Zeit vielfach nachgeahmt worden. Es kann daher sehr leicht vorkommen, daß der Käufer, wenn er beim Ankauf nicht genau auf die Etikette mit dem

**weißen Kreuze in rothem Felde und den Namenszug Richard Brandt**

achtet, **anstatt dieser altbewährten Medizin,** irgend ein von einem Laien (Nichtapotheker) unter der Bezeichnung „Schweizerpillen" hergestelltes werthloses Präparat erhält, für das der Käufer dann sein Geld zum Fenster hinaus wirft und sich noch dazu an seiner Gesundheit schaden kann. — Halte man daher daran fest, stets nur

**Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen**

in den Apotheken zu verlangen und weise alle anderen als werthlose Nachahmungen zurück.

## Mein in Danzig am Markt belegenes Grundstück,

in welchem seit 30 Jahren ein **Cigarren- und Tabakgeschäft mit bestem Erfolg betrieben wird,** bin ich willens anderweitiger Unternehmungen halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Adressen unter **No. 1046** an die Expedition der „Danziger Zeitung", Danzig.

**Lefaux.- u. Centralf.-Doppelflinten** von 25 ℳ, **Drillinge** von 140 ℳ, **Revolver** 4 ℳ, **Teschin, Luftpistolen** v. 5—6 ℳ an, **Mauser Büchsen** 36—45 ℳ, **Jagdgeräthe.** Versandt umgehend. Unter **Garantie.** Lef.-Centr.-Hülsen ℳ 15 p. Mll **GREVE's Gewehrfabrik, Neubrandenburg. Alleiniges Depot** der **Mech. Gewehrfabrik** von **Sauer & Sohn** in Suhl zu **Fabrikpreisen.**

## Gutskauf.

**Suche Gutskauf an der Eisenbahnstrecke Stettin-Berlin** bis Labes im Werthe von 300—500,000 M. Schöner Wohnsitz, Park und angenehme Verkehrslage Bedingung.

**Stralsund. Bernhard Bühring.**

*Garten-, Comptoir- & Hausröcke. 270 Gramm a 3 ℳ 50 ₰. Cachemir-, Jaquets & Staubmäntel.*
*Bernhard Lewinsky. Kohlmarkt.*

## Auktion.

Am **21. Juni** d. J. findet auf dem **Gutshofe** zu **Catschow,** Insel Usedom, eine Auktion über **lebendes und todtes Inventarium** statt. Zum Verkauf kommen ca. **10 Pferde, 20 Kühe** und **Stärken, 500 Schafe;** an todtem Inventarium verschiedene **Ackergeräthschaften,** mehrere **Wagen,** eine **Schrot- und Mehlmühle** mit Holzgöpel u. s. w. — Anfang **Vormittags 10 Uhr,** mit dem **Viehverkauf** wird gegen **12 Uhr** begonnen werden.

Auf **vorherige Anmeldung** steht **Fuhrwerk** zum fälligen **10 Uhr-Zuge** auf **Bahnhof Dargen** bereit.

**A. Sponholtz.**

## Ausverkauf.

**Betten, Bettfedern** und **Daunen,** feine rothe **Aussteuerbetten** in größter **Auswahl** enorm billig, gute **Mittelbetten** von 30 ℳ an, kräftige **Leutebetten** von **15** ℳ an nur bei

**Max Borchardt,**
16—18 **Beutlerstraße** 16—18.
**Auch Theilzahlung gestattet.**

## Großartige Erfindung

ist die innerhalb **eines** Jahres bereits mit: **1 Staatspreis, 1 Ehrenpreis** und **2 goldenen Medaillen** preisgekrönte

## Dengel- (oder Sensenschärf-) Maschine,

wovon in wenigen Wochen schon über 2300 Stück abgesetzt wurden. —

**Hunderte** von Zeugnissen über: **größte** Zeitersparniß, **gleichmäßigere** und **schärfere** Schneide, (wie unmöglich mit der Hand) zur Verfügung.

### Wiederverkäufer

erzielen überall größten **Erfolg,** wenn sie den leichten (11 Kilo wiegenden) Apparat den **Landwirthen vorzeigen** und erhalten **zu diesem Zweck** einen **Musterapparat** zum Ausnahmepreise gegen Einsendung des Betrages — **Verkaufspreis** ℳ 22,00.

Ein Vertreter verkaufte in wenigen Tagen nachweislich über 300 und auf 2 Märkten über 400 Apparate.

### Nachbestellungen vom 20.—22. Mai 1889:

S. D., Schmiedemstr. in **Rottenburg b. L.** (Baiern) bestellte **weitere** 3 Apparate (erhielt 5 Apparate).
L. K. in **Paris** bestellte **weitere** 50 Apparate (erhielt 150 Apparate).
A. G. in **Aachen** bestellte **weitere** 20 Apparate (erhielt 40 Apparate).
**Schmiedemstr. G.** in **Neusalz** (Schles.) bestellte **weitere** 6 Apparate (erhielt 8 Apparate).
**Messerschmied M.** in **Rosenheim** (Baiern) bestellte **weitere** 6 Apparate (erhielt 8 Apparate).
**Schmiedemstr. W.** in **König** (Schweiz) bestellte **weitere** 2 Apparate (erhielt 4 Apparate) u. s. w.

**Frankfurter Dengelmaschinen-Fabrik, (M. M. Wertheimer) Frankfurt a. M.**

Hiermit gestatte ich mir, einem geehrten Publikum Stettins und Umgegend meine

## Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren

höfl. in Erinnerung zu bringen.

Durch den vollständigen Umbau meiner sämmtlichen Geschäftsräume in den Stand gesetzt, die Läger aller in mein Fach schlagender Artikel bedeutend zu vergrößern, sowie durch eigene Werkstätten im Hause und tüchtige Arbeitskräfte in der Lage, betreffs Billigkeit und Dauerhaftigkeit der Waare mit den ersten Firmen Konkurrenz halten zu können, wird es nach wie vor mein Grundsatz bleiben, meine werthen Kunden bei billigsten Preisen stets reell und koulant zu bedienen.

Als besonders preiswerth empfehle ich:

**1) Einrichtung für gutes Zimmer in Nußbaum oder Mahagoni:**

| | |
|---|---|
| 1 Sopha, 2 Fauteuils mit bestem Plüsch | ℳ 150,—, |
| 1 Sophatisch | ℳ 12,—, |
| 1 Trumeau mit bestem Crystall und Untersatz | ℳ 75,—, |
| 1 Salonschrank mit cuivre poli oder Nickelbeschlag | ℳ 45,—, |
| 4 ächte Rohrlehnstühle | ℳ 40,—, |

**2) Einrichtung für Wohnzimmer in Nußbaum und Mahagoni:**

| | |
|---|---|
| 1 elegant Herren-Divan mit in jed. Farbe gut. Woll- u. Fantasiestoff | ℳ 54,—, |
| 1 Ausziehtisch | ℳ 15,—, |
| 1 hoher Spiegel mit Konsol-Spind | ℳ 36,—, |
| 4 Stühle | ℳ 12,—, |
| 1 Kleiderspind mit Nickelbeschlag | ℳ 36,—, |
| 1 Nähtisch | ℳ 11,—, |

**3) Schlafzimmer:**

| | |
|---|---|
| 2 hohe Bettstellen mit Federboden | ℳ 72,—, |
| 1 nußb. o. mah. Waschtisch m. Marm. | ℳ 28,50, |
| 1 do. Nachttisch | ℳ 16,—, |
| 2 Stühle | ℳ 6,—, |
| 1 Toilettenspiegel mit Tischchen | ℳ 13,—. |

**4) Küche:**

| | |
|---|---|
| 1 großes Küchenspind, eich. lackirt, | ℳ 19,—, |
| 1 großer Küchentisch, eichen lackirt, | ℳ 7,—, |
| 1 Stuhl | ℳ 3,—, |

Lieferung innerhalb Pommern und Mecklenburg franko.

**Max Borchardt,**
**Beutlerstraße 16/18.**
Gegründet 1870.
**Auch Theilzahlungen werden gestattet.**

Große

## Harzer Kümmelkäse,

fein und pikant im Geschmack, 90 Stück 3 ℳ 30 ₰ inkl. und franko, bei größeren Posten billiger.

**Christoph Lutze III.,**
**Stiege** im Harz.

## Agenten-Gesuch.

Eine **größere sächs. bestrenommirte Cigarrenfabrik** sucht für **Stettin** einen **tüchtigen** bei den **Detaillisten** und **Grossisten gut eingeführten Agenten.** Adressen unter **B. A. 496** an **Haasenstein & Vogler, Stettin,** erbeten.

Für mein Material- und Kolonialwaaren-Geschäft nebst Destillation suche per 1. Juli 1889 einen tüchtigen jungen Mann.

Märk.-Friedland, im Juni 1889.

**Paul Blümcke.**